

*Für Freiburg*

- Politik aus christlicher Verantwortung -

# Programm

## **Programm der Freien Wählerliste „Für Freiburg“**

Stand: 16.05.2019  
Redaktion: Dr. Lars Schärer  
Internet: [www.für-freiburg.de](http://www.für-freiburg.de) Fehler! Hyperlink-Referenz ungültig.  
Mail: [info@fuer-freiburg.org](mailto:info@fuer-freiburg.org)  
Infoline: 0761 292 3311  
Fax: 0761 292 3312  
Postadresse: Rieselfeldallee 20, 79111 Freiburg

Vorwort

## Warum „Für Freiburg“ ?

*„Menschen mit christlicher Wertorientierung fühlen sich durch die etablierten Parteien zunehmend nicht mehr angemessen vertreten.“*

Mit diesem Zitat lässt sich zusammenfassen, was wir in zahllosen Gesprächen in den letzten Jahren immer wieder gehört haben: Die Menschen, auch in Freiburg, haben den Eindruck, dass sich Politik und Politiker immer weiter von dem entfernen, was die Bevölkerung möchte.

Besonders deutlich wurde dies in Freiburg 2006 durch den Beschluss des Gemeinderats, die städtischen Wohnungen an einen privaten Träger zu verkaufen. Hiermit war eine Grenze überschritten. Hier sagten viele Bürger: Wir können nicht länger zusehen.

Der Verkauf der städtischen Wohnungen wurde durch einen Bürgerentscheid für die nächsten Jahre verhindert. Doch das Problem sitzt tiefer. Es geht um die Werte, an denen lokalpolitische Entscheidungen sich ausrichten.

Was unsere Gesellschaft, was Freiburg braucht, ist Orientierung an christlichen Werten – an den Werten, aus denen unsere freie demokratische Gesellschaft, ja das ganze vormals christliche Abendland entstanden ist und von denen Europa – noch – getragen wird.

Und das ist der zweite große Trend, den wir in den Gesprächen der letzten Jahre beobachtet haben: Menschen mit christlicher Wertorientierung nehmen ihre politische Verantwortung wieder vermehrt wahr.

*Die Aufforderung Jesu lautet: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist“. In einer Demokratie gibt es keine Kaiser, das Volk herrscht an Stelle des Monarchen. Damit liegt die höchste Verantwortung für den Staat und auch für die Stadt bei den Bürgern. Politische Beteiligung der Bürgerschaft entspricht dieser Forderung Jesu Christi.*

Viele von uns müssen leider bekennen, dass wir unserer Verantwortung als souveräne Bürger, als Wähler in der Vergangenheit nicht gerecht geworden sind.

Aus dieser christlichen Verantwortung sehen wir die Aufgabe, uns persönlich politisch für Freiburg einzusetzen.

# Motto

*Suchet der Stadt Bestes,  
... und betet für sie zum HERRN*

Jeremia 29,7

## **Wie für Freiburg ?**

Das Motto unserer Liste ist „Suche der Stadt Bestes“. Und damit ist bereits gesagt: wir wollen keine Lobby sein, nicht eigene Interessen durchsetzen, sondern uns aus christlicher Verantwortung selbstlos für Freiburg einsetzen.

Und weil es um Freiburg geht, sollen im Vordergrund nicht die Kandidaten dieser Liste stehen, sondern die Sache, um die es geht.

Sie finden in dieser Broschüre eine ganze Reihe von kleinen und größeren, aber immer sehr konkreten Überlegungen und Empfehlungen, wie eine Ausrichtung der Freiburger Lokalpolitik auf christliche Werte stattfinden kann, wie in Freiburg Politik aus christlicher Verantwortung realisiert werden kann.

Wir möchten Sie mit diesem Programm einladen, die vorgeschlagenen Maßnahmen zu diskutieren, weiter auszuarbeiten und uns durch Ihre Stimme „Für Freiburg“ bei der Wahl am 26.05.2019 zu helfen, diese Maßnahmen für Freiburg zu realisieren.

## **Wer für Freiburg ?**

Die 48 Kandidaten von „Für Freiburg“ kommen aus praktisch allen Stadtteilen und Gesellschaftsschichten und vielen unterschiedlichen Kirchengemeinden.. Als Christen eint sie das apostolische Glaubensbekenntnis. Die Initiative wird nicht von einer kirchlichen Organisation oder einem speziellen Bekenntnis getragen, sondern hier haben sich Menschen zusammengefunden, die aufgrund ihres Verständnisses von christlicher Verantwortung politisch tätig geworden sind.

„Für Freiburg“ ist keine ökumenische Bewegung. Die religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen sind breit gefächert, und das ist gut so, denn „Für Freiburg“ vertritt alle Menschen auf der Grundlage christlicher Wertorientierung.

## Vorbilder

Mit dieser Zusammenarbeit über konfessionelle und weltanschauliche Grenzen hinweg stehen wir in einer guten Freiburger Tradition:

### **Carl Mez**

*Freiburger Unternehmer, politisch und sozial engagierter Bürger und überzeugter Christ des 19. Jahrhunderts, kann in vieler Hinsicht „Für Freiburg“ als Vorbild dienen: In den von ihm gegründeten Mez-Fabriken (1200 Mitarbeiter) setzte sich Mez aus christlicher Gesinnung für seine Mitarbeiter ein. Die sozialen Leistungen wie Arbeitszeitbeschränkungen und obligatorische Krankenversicherung bis hin zu einem kostenlosen Wohnheim für Arbeiterinnen suchten ihresgleichen.*

*Mit einer Bibliothek und Kursen förderte er die Bildung der jungen Frauen.*

*Als Politiker wirkte Carl Mez unter anderem als Abgeordneter in der Frankfurter Paulskirchen-Versammlung 1848, als Parlamentarier im Badischen Landtag und als Freiburger Gemeinderat. Überall tat er sich als fortschrittlicher Liberaler hervor. Freiburg verdankt Carl Mez die Gründung des Evangelischen Stifts (1859), als Folge seines Lebenswerks auch die Gründung der Evangelischen Stadtmission (1882). Wesentliche Triebkraft seines Lebens ist die immer stärkere persönliche Hinwendung zu Jesus Christus gewesen.*

*Auch heute noch kann Carl Mez Vorbild für die Freiburgerinnen und Freiburger sein, wenn es um bürgerschaftliches Engagement, um gelebte soziale Verantwortung, um visionäre Kraft und um feste Überzeugungen geht.*

### **Wolfgang Hoffmann**

*Und auch in der jüngeren Vergangenheit, in der schwierigen Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg gaben die Freiburger Bürger Verantwortung für die Stadt an christliche Initiativen wie den christlich geprägten Freiburger Kreis, die um den Erzbischof Gröber entstandene „Christliche Arbeitsgemeinschaft“ CAG<sup>1</sup>; und die Badische Christlich-Soziale Volkspartei stellte mit dem der Zentrumsparterie nahestehenden<sup>2</sup> Dr. Wolfgang Hoffmann für lange Jahre den Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, der erst durch seinen Tod 1956 aus dem Amt gerissen wurde. Hoffmann pflegte gute Kontakte zu den Quäkern, einer Religionsgemeinschaft, die heute zu den evangelischen Freikirchen gerechnet wird und die sich in schwieriger Zeit – aus christlicher Verantwortung – selbstlos für Freiburg engagiert hat.*

---

<sup>1</sup> Torsten Böhm, Die Entstehung der CDU auf dem Gebiet des späteren Baden-Württemberg von 1945-1952

<sup>2</sup> Byong-Chol Lee, Wirtschaftspolitische Konzeption der Christlichen Demokraten in Südbaden 1945-1952

# Vision

---

*Brüderlichkeit entsteht  
nicht durch einen  
Gesellschaftsvertrag,  
sondern durch unsere  
gemeinsame Identität  
als Kinder und  
Geschöpfe Gottes.*

---



## Brüderlichkeit

Wir sind eine demokratische Liste. Deshalb unterscheiden sich unsere Leitlinien und Schwerpunkte auf den ersten Blick vielleicht nicht sehr von anderen. Wenn wir Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit als Grundkonzepte unserer Gesellschaft ansehen, dann liegt bei uns der Schwerpunkt auf der Brüderlichkeit, oder politisch korrekt ausgedrückt, auf der Geschwisterlichkeit.

## Caritas

Das Grundprinzip des Christentums ist Liebe. Und deshalb ist es nur natürlich, dass wir unseren Schwerpunkt in der „Caritas“, in der tätigen Liebe, setzen. Diese Liebe beinhaltet auch Freiheit und Verantwortung, Gleichberechtigung und Toleranz.

Bitte lesen Sie unser Programm und verstehen Sie unser Engagement unter diesem Blickwinkel.

# Leitbild

## Die zentralen Leitvorstellungen von „Für Freiburg“:

- Wir treten ein für die Würde und das Lebensrecht aller Menschen in Freiburg – unabhängig von Herkunft und Religion, unabhängig vom sozialen und juristischen Status, unabhängig von Lebensphase und Lebensalter, unabhängig von vermeintlicher „Nützlichkeit“ oder „Erwünschtheit“.
- Wir wollen eine Stadt, in der gegenseitige Toleranz und Achtung sowie Glaubens- und Meinungsfreiheit herrschen.
- Wir stärken den Zusammenhalt und die gegenseitige Fürsorge – in den Familien, in den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen und in der Stadt als Ganzes.
- Wir ermutigen und bestärken Menschen darin, aktiv Verantwortung für sich selbst und für einander zu übernehmen.
- Wir unterstützen besonders jene, die benachteiligt sind, stehen jenen bei, die in Not sind, und sorgen dafür, dass es gerecht zugeht in der Stadt.
- Wir legen Wert darauf, die mittel- und langfristigen Folgen von politischen Entscheidungen zu berücksichtigen.

# Schwerpunkte

## Politikfelder, auf die „Für Freiburg“ Schwerpunkte setzt:

**Kinder und Jugendliche:** Die junge Generation muss die höchste Priorität bei allen kommunalpolitischen Anstrengungen haben. Wir wollen alles tun, um jungen Menschen Hoffnung und Mut, Orientierung sowie die bestmögliche Erziehung, Schulbildung und anschließend auch berufliche Ausbildung zu vermitteln.

- **Nachhaltigkeit:** Im Schutz der Umwelt sehen wir als eine unverzichtbare und immer dringlicher werdende Aufgabe. Wir sehen uns in der Verantwortung vor unseren Kindern und vor Gott, diese Welt zu bewahren. Wir halten wesentlich stärkere Maßnahmen zur Vermeidung weiterer Schäden für dringend erforderlich. Dazu gehört auch die Förderung regenerativer Energieformen auf jeder Ebene, auch und gerade im privaten Bereich.

**Senioren:** Ältere Menschen dürfen nicht abgeschoben werden, sondern sollen einen Platz in der Mitte der Gesellschaft bekommen. Wir wollen den Rahmen dafür schaffen, indem wir uns für zusätzliche, bessere und neue Möglichkeiten einsetzen, wie Senioren ihr Leben erfüllend gestalten und ihren Lebensabend würdig verbringen können.

**Familien:** Funktionierende Familien sehen wir als den entscheidenden Faktor für eine stabile Gesellschaft an. Sie leisten in Gestalt ihrer Kinder und deren Erziehung einen ganz wesentlichen Beitrag für die Zukunft von uns allen. Deswegen wollen wir Familien entlasten und unterstützen.

- **Wohnraum:** Die Wohnungsnot schreit nach der Errichtung neuer bezahlbarer Wohnungen. Wir stehen für ein über Jahre entwickeltes breitgefächertes Wohnungsbauprogramm, das Wohnqualität für alle bringt und die schrumpfenden Wälder und andern Grünflächen im Freiburger Stadtgebiet auch noch für unsere Kinder erhält. So kann nachhaltig bezahlbarer Wohnraum geschaffen werden.

**Integration:** Wir wollen alle Menschen in Freiburg dazu ermutigen, in ihrer Verschiedenheit und Vielfalt aufeinander zuzugehen, sich bewusst in die Gesellschaft einzubringen und sich als gleichwertige Mitbürger zu verstehen. Unsere Rechtsordnung bildet dabei den unverrückbaren Rahmen des Zusammenlebens, das gemeinsame kulturelle Erbe des christlichen Abendlandes die Basis.

**Wirtschaft:** Wir setzen uns ein für die gezielte Förderung heimischer Unternehmer, also von Freiberuflern, gewerblichen Kleinst- und Kleinbetrieben sowie Mittelständlern, und wollen dazu die Rahmenbedingungen dergestalt verändern, dass Erfindungsreichtum, Mut und Initiative bestärkt werden. Eine florierende regionale Wirtschaft und intakte regionale Wirtschaftskreisläufe sehen wir als eine verlässliche Grundlage für künftigen Wohlstand und sozialen Frieden an.

**Haushalt:** Wir streben eine schrittweise Entschuldung der Stadt an. Durch solide Haushaltspolitik, die auf Neuverschuldung möglichst verzichtet, wollen wir langfristig Handlungsspielräume zurückgewinnen. Rentable Investitionen zugunsten des Gemeinwohls (z.B. städtischer Wohnungsbau) unterstützen wir.

**Sozialpolitik:** Wir machen uns für die Schwachen stark, damit auch Menschen in Not, insbesondere „Hartz-IV-Empfänger“, aber auch alle anderen Arbeitnehmer und Selbstständige in prekären sozialen Verhältnissen, menschenwürdig am Leben teilhaben können.

**Bürgerbeteiligung:** Wie das Grundgesetz es vorsieht und die Gesetze des Landes es erlauben, wollen wir alle Bürger soweit möglich und stärker als bislang an den Debatten und Entscheidungen über die Zukunft von Freiburg aktiv beteiligen.

**Ehrenamtliches Engagement:** Wir setzen uns ein für eine Förderung des ehrenamtlichen Engagements der Bürger unabhängig von ihrem vertretenen Weltbild – innerhalb der Grenzen unserer Verfassung.

Konkrete  
kommunalpolitische Vorhaben  
für Freiburg

- für eine Politik aus christlicher Verantwortung

## **Es geht um Freiburg**

In der Kommunalwahl werden Gemeinderäte für die Stadt Freiburg gewählt. Dies erweckt leicht den Eindruck, als stünden hier die Personen im Mittelpunkt. In erster Linie geht es jedoch um unsere Stadt und ihre Gestaltung. Daher möchten wir für Freiburg die Sache in den Vordergrund stellen.

## **Fördern statt Fordern**

In diesem Programm schlagen wir eine Reihe vielleicht teils klein erscheinender, jedoch ganz konkreter Maßnahmen für die Kommunalpolitik in Freiburg vor. Grundsätzlich wollen wir dabei – getreu unserem Motto „Für Freiburg“ – vor allem die Stadt nach Kräften fördern, statt von der Stadt zu fordern. Und das nicht nur vor der Wahl, sondern erst recht nach der Wahl – wie wir das an vielen Stellen bereits seit Jahren im Stillen tun.

## **Unser Wahlversprechen**

Als kleine Liste können wir nicht versprechen, diese konkreten Vorhaben im Gemeinderat durchzusetzen.

*Wir sind jedoch zuversichtlich, dass unsere Initiative auch durch ihre Stimme dazu führen wird, dass Vertreter anderer Listen darin bestärkt werden, sich mehr an christlichen Werten zu orientieren.*

Und wir sind interessiert und gern bereit, mit anderen Listen und Fraktionen zusammenzuarbeiten und die richtigen Projekte zu unterstützen – unabhängig von wem Sie eingebracht werden und frei von parteipolitischen Interessen: eben für Freiburg.

Denn eines können wir versprechen:

Wir werden christliche Werte vertreten, ohne faule Kompromisse.

## **Christliche Wertorientierung und sachliche Kompetenz**

Viele Entscheidungen der Zukunft sind jetzt noch nicht abzusehen. Daher ist wichtiger noch als jede konkrete Maßnahme die innere Haltung der Kandidaten.

Ganz gleich, wer von unserer Liste in den Stadtrat gewählt wird: Er oder sie wird christliche Werte vertreten, das ist unser Wahlversprechen.

Und: Ganz gleich, welche unserer Kandidaten in den Gemeinderat gewählt werden, sie stehen dort nicht allein.

Die Kandidaten unserer Liste vereinen eine breite Fachkompetenz in unterschiedlichsten Bereichen. Unsere Kandidaten konkurrieren nicht miteinander, und unsere christliche Verantwortung erlischt nicht am Wahltag. Daher können Stadträte unserer Liste sich auf eine gesammelte Expertise und ein umfangreiches ehrenamtliches Engagement stützen, um die Fragen der Zukunft kompetent zu entscheiden und unsere konkreten kommunalpolitischen Vorhaben für Freiburg effizient umzusetzen.

# 1 Kinder und Jugendliche



Ganz bewusst gilt unser erster Programmpunkt den Kindern und Jugendlichen. Gerade aus unserer christlichen Verantwortung muss die junge Generation die höchste Priorität bei allen kommunalpolitischen Anstrengungen haben. Wir wollen alles tun, um jungen Menschen Hoffnung, Mut und Orientierung sowie die beste mögliche Erziehung, Schulbildung und anschließend auch berufliche Ausbildung zu vermitteln.

Für 4 Unterpunkte haben wir konkrete kommunalpolitische Vorschläge ausgearbeitet:

- 1.1 Engagement für konsequenten Jugendschutz
- 1.2 Schule und andere Betreuungseinrichtungen
- 1.3 Lebensrecht
- 1.4 Umweltschutz => [2. Umweltschutz und Nachhaltigkeit](#)

*Den Punkt Umweltschutz haben wir schon der besseren Sichtbarkeit halber ab 2019 in der Gliederung unsres Programm eine Ebene höher gesetzt.*

*Konkrete kommunalpolitische Maßnahmen für Kleinkinder bis zum Vorschulalter finden sich im Schwerpunkt Familien ab Seite 29.*

## **1.1 Engagement für konsequenten Jugendschutz**

„Für Freiburg“ engagiert sich für einen konsequenten Jugendschutz.

Wir unterstützen Eltern, besonders im kritischen Bereich der Neuen Medien die Jugendschutzgesetze einzuhalten und ihren Erziehungsauftrag auszuüben.

### **1 Förderung von Jugendarbeit**

Der beste Jugendschutz besteht nicht in Verboten, sondern in positiven Freizeit-Angeboten – diese gilt es breit zu fördern, besonders dort, wo sie seit Langem stattfindet: in Vereinen, in konfessionellen Gruppen und in freien Initiativen.

Gute Jugendarbeit nimmt den negativen Angeboten die Anziehungskraft, und deshalb soll sie bei verschiedensten Trägern gefördert werden, die den Erziehungsauftrag unserer Verfassung vertreten.

Die Unterstützung des positiven Spielens (mit und ohne Computer), soll durch die Förderung von Wettbewerben verschiedenster Art, durch Bereitstellung von Räumen und durch Unterstützung bei der Suche nach Sponsoren und Spendern erfolgen.

- Schulen als Jugendzentren
- Integration
- Wettbewerbe
- Förderung des Sponsorenwesens

### **2 Förderung von Positive Gaming**

Spielen gehört zur Kindheit, und Computer gehören zu unserer Gesellschaft; ein völliger Verzicht auf Computerspiele erscheint daher weder sinnvoll noch machbar noch wünschenswert.

„Für Freiburg“ setzt sich daher für das sogenannte „Positive Gaming“ ein, das heißt, für Computer-Spiele, die wahrscheinlich pädagogisch sinnvoll sind, die Entwicklung der Kinder fördern, aber vor allem Spaß machen, ohne zu Egoismus, Gewalt und Verlust von Mitgefühl zu führen:

- Bewegungsspiele (z.B. Tanzspiele, „Arcade-Games“)
- Geschicklichkeitsspiele (z.B. Flugsimulatoren)
- Musikspiele (z.B. Karaoke)
- Denkspiele (z.B. Tetris)
- Konstruktionsspiele (z.B. Lego-Roboter)
- ...

Die Auswahl ist groß. – Besonders Kindern und Jugendlichen, auf die Computerspiele eine große Anziehungskraft ausüben, erleichtert dies, ihre Interessen frühzeitig in eine positive Richtung zu entwickeln.

### **3 Proaktive Information über Jugendschutz**

Durch verschiedene Ereignisse ist die Diskussion über gewaltverherrlichende Computerspiele von Bedeutung. Viele Eltern möchten ihre Kinder vor Gewaltspielen, Gewaltvideos und anderen schädlichen Inhalten schützen, und unser Staat fordert diesen Schutz im Rahmen der Jugendschutzgesetzgebung verbindlich ein.

Große Hilfslosigkeit besteht jedoch auf allen Seiten hinsichtlich der praktischen Umsetzung. Vielen Eltern fehlt die technische Expertise, um wirksam zu kontrollieren, welche Spiele, Bilder und Videos sich auf den Computern und Handys ihrer Kinder befinden, und entsprechenden Rat zu geben. Darüber hinaus ist für die Eltern in vielen Fällen nicht ohne weiteres erkennbar, ab welcher Altersstufe die jeweiligen Inhalte freigegeben sind.

Für Freiburg sieht daher einen dringenden Informations-, Weiterbildungs-, Beratungs- und Hilfsbedarf, wo und wie Kinder und Jugendliche vor schädigenden Inhalten und Programmen und medienassoziierten Süchten geschützt werden können und müssen. Und wie Ihnen zu eigenständiger Medienkompetenz geholfen werden kann.

#### **4 Natürliche Schamgefühle schützen.**

Öffentliche Aufklärung verletzt die Intimität der Sexualität. Sexuelle Aufklärung gehört in den Schutzraum des Vertrauens. Gespräche über intime Fragen finden natürlicherweise mit Vertrauenspersonen statt, und das sind in der Regel Eltern und Erziehungsberechtigte. Wir lehnen ein systematisches Durchführen von Unterrichtseinheiten zur sexuellen Aufklärung durch externe Referenten ab, da ausschließlich die Bezugslehrer (Klassenlehrer oder Biologielehrer) die Dynamiken der Klassen kennen und sicherstellen können, dass sensibel mit vertraulichen und intimen Informationen umgegangen wird.

Vorzeitige Aufklärung verletzt die natürlichen Schamgefühle der Kinder. Sexuelle Aufklärung – wie auch jede andere Form der Aufklärung – muss entwicklungspsychologisch dem Kind angepasst werden. Auch hier sind Eltern und Erziehungsberechtigte diejenigen, die in erster Linie darüber befinden können und sollten, wann der richtige Zeitpunkt und welches der angemessene Umfang für eine bestimmte Form der Aufklärung gekommen ist, insbesondere die sexuelle. In unserem Land gibt es Jugendschutzgesetze, die genau dies unterstreichen: Kinder sollen nicht alles sehen und Kinder müssen nicht alles wissen. Wir setzen uns für ein starkes Jugendschutzgesetz ein.

*Eine detaillierte praktische Einführung in verschiedenste Sexualpraktiken passt nicht in die Schule.*

*"Puff für alle" ist eine grobe Missachtung der verzweifelten Situation der Zwangsprostituierten.*

Einseitige Aufklärung ist keine Aufklärung. Die gegenwärtige Praxis, sexuelle Aufklärung in der Schule immer früher durch Amateure mit missionarischem Eifer für deviante sexueller Orientierungen durchführen zu lassen, verletzt die natürlichen Schamgefühle der Kinder, und kann psychische Folgen haben. Darüber hinaus ist eine sexuelle Aufklärung, die die Ehe zwischen Mann und Frau – und das ist nach wie vor die Form der sexuellen Orientierung, die die Mehrheit der Deutschen präferiert, ausspart, einseitig und nicht gesellschaftskonform. Schließlich sollte auch die Enthaltensamkeit bzw. die Zurückstellung der eigenen Bedürfnisse um des Partners Willen Bestandteil sexueller Aufklärung sein, damit Jugendliche keine unerreichbaren Erwartungen an ihre späteren Partner haben.

Für Freiburg fordert die Einstellung der städtischen Förderung schulischer Lobbyarbeit.

## **5 Förderung von ehrenamtlichen Beratungsangeboten auch bei medienassoziierten Suchtproblemen**

Durch die neuen Medien sind neue Suchtprobleme entstanden. Die Folgen für die Betroffenen mögen in ihrer Sichtbarkeit nicht so dramatisch sein wie bei Heroin und anderen harten Drogen, doch auch durch Internetsucht, Internet-Sexsucht (Pornographie aus dem Internet), Onlinesucht (WhatsApp-Sucht, Facebook-Sucht,...) und Computer-Spielsucht vernachlässigen Jugendliche Schule oder Ausbildung, verlieren Menschen ihre Arbeitsplätze, scheitern Beziehungen, entsteht soziale Isolation, werden Leben zerstört. Die Auswirkungen dieser Vereinsamung und Abhängigkeiten betreffen nahezu die ganze Generation der jetzt Heranwachsenden.

„Für Freiburg“ setzt sich für eine Förderung ehrenamtlicher Beratungsangebote bei medienassoziierten Suchtproblemen verstärkt ein; besonders gefördert werden sollen Initiativen von ehemaligen Betroffenen, die langjährig erfolgreich ausgestiegen sind. Diese sollen ermutigt werden, in ihrem direkten Umfeld beratend und helfend tätig zu werden.

## **6 Förderung von ehrenamtlichen Beratungsangeboten gegen Gewalt in PCs und Handys**

„Für Freiburg“ setzt sich für eine Förderung ehrenamtlicher Beratungsangebote gegen Gewalt in PCs und Handys ein und stützt sich dabei besonders auf die Mitarbeit von Aussteigern aus dieser Szene.

## **7 Engagement für konsequente Einforderung des Jugendschutzes**

Ein Blick auf unsere Straßen zeigt, dass das Rauchverbot und Alkoholverbot für Kinder und Jugendliche vielfach nicht umgesetzt wird. Hier ist eine nachhaltige Information von Eltern und Veranstaltern erforderlich. Und die Behörden sind in der Pflicht, Jugendliche vor diesem Missbrauch zu schützen.

*Verstöße gegen die Pflicht von Veranstaltern, das Rauchverbot von Jugendlichen zu überwachen, auch im Umfeld der Veranstaltung, sind mit einem Bußgeld von bis zu 50.000€ bedroht.*

Falls eines der verbreiteten Gewaltspiele als FSK 18 eingestuft und damit offiziell für Jugendliche unter 18 Jahren verboten wird, sind Eltern verpflichtet, mit angemessenem Aufwand sicherzustellen, dass ihren Kindern dieses Spiel nicht zugänglich ist. Gleiches gilt nicht nur für andere FSK 18-Inhalte, sondern auch ganz allgemein für offensichtlich jugendgefährdende Inhalte aus dem Internet, auch ohne offizielle Klassifikation.

Auch hier gilt es, Eltern zu informieren, wo sie sich unbedacht strafbar machen und wie sie den Forderungen des Jugendschutzes Genüge tun können.

## **8 Förderung von Weiterbildungen für Maßnahmen gegen Gewalt in PCs und Handys**

Besonders effizient und notwendig sind Fortbildungen von Lehrern und Personal in der Jugendarbeit, da diese erfahrungsgemäß am häufigsten von Eltern um Rat gebeten werden.

## **9 Engagement für konsequente Kontrolle von Waffenlagerung**

Die Kontrolle der ordnungsgemäßen Lagerung von Schusswaffen unterliegt auch den gemeindlichen Behörden. Als eine Konsequenz aus den Amokläufen fordert „Für Freiburg“ hier eine konsequente Nutzung der gesetzlichen Möglichkeiten zur Kontrolle. Entsprechende Bußgelder können helfen, dies zu finanzieren.

## **10 Bannmeile für Bordelle**

Für Freiburg protestiert gegen das Dulden von Bordellen neben stark von Kindern und Jugendlichen frequentierten Orten.

Ein Bordell gehört weder in die Nähe einer Schule (Nähe Kronenbrücke), noch neben die beliebtesten Fastfood-Ketten (Tullastraße).

Bis die Einrichtungen geschlossen sind, ist in Ihrer Nähe gut sichtbar über Zwangsprostitution zu informieren.

## **1.2 Schule und andere Betreuungseinrichtungen**

Schulen und andere Betreuungseinrichtungen sind der Bereich, in dem Kinder und Jugendliche am meisten Zeit zubringen.

Wir wollen die Sanierung baufälliger und ungeeigneter Räumlichkeiten in den Schulen, ein vermehrtes Angebot an Arbeitsgemeinschaften und Projektgruppen, die bessere Einbindung von Schülern in soziale Tätigkeiten, eine effektive Vorbereitung auf das Berufsleben sowie eine enge Zusammenarbeit kommunaler Institutionen mit den Schulen. Gerade wo soziale Brennpunkte sind, soll die Stadt zusätzliches Lehr- und Betreuungspersonal finanzieren und Sprachförderung anbieten.

### **11 Förderung von G9-Angeboten**

Vielen Eltern bereitet das Turboabitur „G8“ Sorge. Sie sind davon überzeugt, dass die daraus resultierende Verlängerung der Schultage, die Verflachung des Schulstoffs und das Mehr an Hausaufgaben ihrem Kind nicht guttun. Weitaus wichtiger als ein um ein Jahr vorgezogener Eintritt ins Berufsleben ist ihnen, dass auch ihre Kinder eine schöne Jugend erleben und einen guten Rahmen für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit erhalten. Deshalb möchten sie, dass ihrem Kind genügend Zeit für soziale Kontakte, die Pflege von Hobbys, Musik, Sport und für das Engagement in Vereinen bleibt – und darüber hinaus auch für unbeschwerte Freizeit mit Freunden.

Weiterhin werden staatliche Schulen trotz anderslautender Wahlversprechen und gegen den Willen der breiten Mehrheit letztlich aus rein wirtschaftlichen Gründen weitgehend auf das G8-Abitur verpflichtet. Daran ist kommunalpolitisch zunächst nichts zu ändern; dennoch kann und soll unsere Stadt politisch auf eine Rückkehr zu G9 hinwirken. Für Freiburg möglich ist z.B. eine Förderung der privaten Schulträger, die ein G9-Abitur anbieten.

### **12 Schule als Jugendzentrum**

Jede Schule ist bereits ein Jugendzentrum. Die Frage ist lediglich, wie gut die Schule als Jugendzentrum ist.

**Wir fordern eine generelle Öffnung der Schulen für Jugendarbeit.**

Derzeit werden Schulgebäude im Wesentlichen vormittags und teilweise in den höheren Klassenstufen auch am frühen Nachmittag zum Unterricht genutzt. **In der zweiten Hälfte des Tages stehen die meisten Schulräume leer.**

Die teuren Sporthallen bilden hier eine Ausnahme: Sie werden in der Regel der Vereinsarbeit zur Verfügung gestellt. Deshalb sollte eine ähnliche

#### **Nutzung von leeren Schulräumen durch**

- Vereine
- Konfessionelle Gruppen
- Ausgewählte kommerzielle Bildungsangebote
  - Musikschule
  - Sprachkurse
  - Hausaufgabenhilfe
  - Positive Gaming
- Freie Projektgruppen

Regelung auch für die übrigen Räume der Schule möglich sein.

**Außerhalb des Schulunterrichts sollen die Schulräume primär der Jugendarbeit, aber auch der allgemeinen Arbeit von gemeinnützigen Organisationen zur Verfügung gestellt werden:**

*Zuallererst gilt dies für die zahlreichen gemeinnützigen Vereine und konfessionellen Organisationen: Musikvereine, Rotes Kreuz, Malteser und ähnliche Hilfsorganisationen, Selbsthilfevereine, Pfadfinder, Modellbauvereine, Schachvereine, Sprach-/Ländervereine, Aquarien- und Terrarienvereine etc., Bienenzucht- und andere Tiervereine, Gesangsvereine, Bridge- und andere Spielvereine, Fastnachtzünfte, Film-, Foto- und Videovereine, Fliegervereine, Heimatvereine, politische Vereine, Yogaverene.*

Neben verschiedensten Vereinen und konfessionell organisierten Gruppen kommen dafür auch, ähnlich wie in der Volkshochschule, frei organisierte Angebote infrage.

*Beispiele:*

- *Eine „AG Drachenbau“ (von Eltern organisiert)*
- *Eine freie Projektgruppe für ein Theaterstück (von Schülern, Eltern und Außenstehenden gemeinsam organisiert)*
- *Spielgruppen*
- *Mal- / Bastelgruppen*
- *Mutter-Kind-Gruppen*
- *...*

Darüber hinaus soll die Schule für ausgewählte kommerzielle Bildungsangebote geöffnet werden: Musikschulen, Anbietern von Sprachkursen, Hausaufgabenhilfen und positiven Spielangeboten. Es soll ermöglicht werden, auch gewerbliche Tätigkeiten in den Schulräumen auszuüben. **Die Betreuung des Angebots soll trialogisch durch Lehrer, Eltern und Schüler erfolgen.**

### **Synergieeffekte**

Durch den Ausbau der Schulen zu vollwertigen Jugendzentren ergeben sich vielerlei Synergieeffekte:

- Das erweiterte Programmangebot entlastet berufstätige Eltern, die eine teure Betreuung anderswo nicht finanzieren könnten.
- Zahlreiche Fahrten zu Vereinen, Musikschulen, Nachhilfe etc. können entfallen. Dies entlastet Eltern und Umwelt und verschafft den Schülern mehr Freizeit. Das längere, freiere Zusammensein verbessert zudem die Gemeinschaft unter den Schülern, stärkt Freundschaften, verbessert die Integration. Manchem Schüler wird es dadurch möglich werden, Aktivitäten wahrzunehmen, die ihm sonst aus praktischen Gründen verwehrt blieben. Insgesamt werden die Träger von Jugendarbeit gefördert.
- Die Eigeninitiative der Schüler zur gemeinsamen Freizeitgestaltung und Projektarbeit wird gestärkt.
- Kommerzielle Bildungsangebote können durch die Bereitstellung der Infrastruktur der Schule günstiger angeboten werden.
- Für die Schulen ergeben sich hieraus bedeutsame Einnahmequellen sowie eine wertvolle Unterstützung in der Betreuung der Schüler.

## **Win-Win Situation**

Vom Ausbau der Schulen zu vollwertigen Jugendzentren profitieren alle Beteiligten:

- Kinder
- Eltern
- Lehrer
- Kommunen
- Jugendgruppen
- Vereine
- Kirchengemeinden
- kommerzielle Bildungsanbieter
- Schulen
- ...

## **13 Einrichtung von Positive-Gaming Zentren an Schulen**

In der Förderung von Zentren für positive Spiele an den Schulen sehen wir einen Erfolg versprechenden Ansatz, um gemeinschaftliches Spielen zu fördern. Durch gute technische Ausstattung wird das Spielen hier deutlich attraktiver als das Spielen allein. Gemeinschaftliche Musikspiele (Tanz-/Singspiele), Geschicklichkeitsspiele (Fahr-/Flugsimulatoren), Konstruktionsspiele etc. machen, unterstützt von einer professionellen erlebnisorientierten Technik, mehr Spaß und sind attraktiv genug, um Kinder von fragwürdigen Spielen fernzuhalten und den Gemeinsinn zu fördern.

## **14 Verbesserung der Schulfinanzen**

Von Bund, Land und Stadt ist keine nachhaltige Verbesserung der Schulfinanzen zu erwarten; daher gilt es, Alternativen zu finden, um die Gestaltungsmöglichkeiten der Schulen zu verbessern.

Die Vorschläge von „Für Freiburg“ sind:

- gezielte Vermietung von Schulräumen
- Förderung von Schulspenden / Schulspensoren
- Förderung ehrenamtlicher Arbeiten an den Schulen
- Jobbörse für Schüler
- Förderung von Eigeninitiativen zu Schulgebäudesanierung
- Leistungsorientierte Vergabe städtischer Schulzuschüsse

## **15 gezielte Vermietung von Schulräumen**

Die Bereitstellung der Schulräume für die kommerziellen und nicht kommerziellen Träger der Jugendarbeit soll nicht kostenfrei erfolgen.

Die aus der Vermietung von Schulräumen erzielten Mieteinnahmen sollen in der Schule verbleiben. Dies gibt der Schulleitung einen starken Anreiz, den Aufbau eines solchen Jugendzentrums zu fördern.

Eine Entlastung des Eigentümers der Schulgebäude (typischerweise die Kommune) erfolgt dennoch, indem insgesamt Mittel für die Errichtung von zusätzlichen Jugendzentren gespart werden können und indem Teile der Gelder für die Erhaltung und den Ausbau der Schulräume an der jeweiligen Schule verwendet werden.

## **16 Förderung von Schulspenden / Schulspensoren**

In der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation sind die Möglichkeiten städtischer Zuschüsse zum Schulbetrieb stark eingeschränkt; umso wichtiger wird es, Eltern und Mitbürger zur Übernahme von Verantwortung zu motivieren.

An dieser Stelle können die städtischen Schulen sicher viel von den privat getragenen Bildungseinrichtungen lernen: zum einen bezüglich der Suche nach Sponsoren, zum anderen, was die Öffnung der Schule für ehrenamtliche Arbeitseinsätze betrifft.

## **17 Förderung ehrenamtlicher Arbeiten an den Schulen**

Die Verdichtung des Schulstoffs und die gestiegenen Ansprüche an die Lehrer fordern die ganze Arbeitskraft der Lehrerin beziehungsweise des Lehrers – und oft noch mehr. Engpässe entstehen.

„Für Freiburg“ sieht die Lösung hier in einer Förderung der ehrenamtlichen Arbeit an den Schulen. Mögliche Einsatzbereiche können beispielsweise sein:

- Unterstützung der Pausenaufsicht
- Begleitung des Unterrichts
- themenbezogene Übernahme von Unterrichtseinheiten
- Hausaufgabenbetreuung
- Durchführung von AGs
- Begleitung von Klassenfahrten
- Mithilfe in der Kantine
- ...

Viele Eltern sind bereit, die Schule in diesen Bereichen zu unterstützen, darüber hinaus kommen auch pensionierte Lehrer, Lehrerinnen in Familienzeit und fachnahe Experten, ältere Schüler oder Studenten für unterschiedliche Aufgaben infrage.

Grundsätzlich gilt auch hier, dass eine ehrenamtliche Tätigkeit nicht unbelohnt bleiben muss.

➔ 147 Honorierung ehrenamtlicher Kräfte

Mit der Organisation des ehrenamtlichen Einsatzes und dem Ausbau der Schule als Jugendzentrum betraut werden soll jeweils eine Kommission von Lehrern, Eltern (typischerweise vertreten durch den Förderverein und die Elternsprecher) und die Schüler (Schüler-Mitverwaltung, wo vorhanden).

## **18 Jobbörse für Schüler**

Klamme Finanzen sind die Regel für die meisten Schüler. Viele Schüler würden gern ihr Taschengeld etwas aufbessern und wären auch bereit, dafür zu arbeiten. Dies fördert Selbstständigkeit und Eigenverantwortung und erleichtert den späteren Übergang ins Arbeitsleben. Zeitungen austragen, Babysitten, Einkaufen gehen sind Tätigkeiten, durch die Schüler ihr Taschengeld aufbessern und anderen Menschen helfen können.

Eine Internet-basierte Jobbörse für Schüler soll helfen, hier Angebot und Nachfrage passend zusammenzubringen. Vorteil für die Beteiligten ist, dass Schüler und

Auftraggeber erkennen können, wie zufrieden die andere Seite jeweils mit den bisherigen Aufträgen war. Als Gegenleistung geht ein Teil des erzielten Einkommens an die Schule. Ein freiwilliger Spendenzuschlag von Sponsoren, ähnlich wie bei Wohlfahrtsbriefmarken, wird angeboten.

### **19 Förderung von Eigeninitiativen zu Schulgebäudesanierung**

Nach dem Motto „fördern statt fordern“ ermutigen wir Schüler und Eltern, sich direkt für die Renovierung ihrer Schulen einzusetzen: Dies betrifft nicht nur die Eltern, die einen finanziellen Beitrag leisten können, sondern auch handwerklich begabte Eltern, die durch ihren direkten Arbeitseinsatz oft erhebliche Mittel einsparen können.

Die Schule und die Stadt als Eigentümer sind gefordert, solche Initiativen zu unterstützen, indem beispielsweise Gelder für Renovierungsmaßnahmen bevorzugt für Projekte mit hohem Eigenbeteiligungsanteil freigegeben werden.

Die primäre Verantwortung bleibt natürlich trotzdem bei der Stadt bzw. dem Schulträger.

### **20 Leistungsorientierte Vergabe städtischer Schulzuschüsse**

Die Verteilung der städtischen Mittel soll leistungsorientiert erfolgen. Die wesentliche Zielvariable dabei soll sein, wie gut es den Schulen gelingt, die Werte unserer Gesellschaft gemäß dem Erziehungsauftrag unserer Verfassung zu vermitteln. Projekte zur Förderung der Schüler sollen besonders gefördert werden.

### **21 Förderung von nichtstädtischen Schulträgern**

Ein vielfältiges Angebot an Privatschulen bietet Eltern die Möglichkeit, auch in der schulischen Erziehung Schwerpunkte in den vermittelten Werten und Inhalten zu setzen (z.B. Fremdsprachenwahl). „Für Freiburg“ setzt sich ein für die Förderung von Privatschulinitiativen mit klar ausgewiesenem Leitbild.

Im Nebeneffekt kann die private Schulträgerschaft den städtischen Haushalt erheblich entlasten.

### **22 Förderung der Berufsfindung während der Schulzeit**

Bekanntlich gilt: „Probieren geht über Studieren“, und so sind Praktika in Betrieben, die als zukünftige Ausbildungsplätze infrage kommen, ein bewährtes Mittel zur Berufsfindung. Die Zahl der Ausbildungsplätze wird durch gute Berufsfindungs-Praktika erhöht, da weniger Ausbildungsplätze durch Abbruch der Ausbildung verloren gehen.

Dadurch ist sowohl den Betrieben als auch den Auszubildenden geholfen. „Für Freiburg“ setzt sich nachdrücklich ein für die Förderung von (möglichst mehreren) Berufsfindungspraktika vor Abschluss der Schule.

Durch Einrichtung einer Internetvermittlungsbörse sollen teilnehmende Firmen bekannt gemacht, geehrt und beworben werden.

## **1.3 Lebensrecht**

Das Leben eines Kindes beginnt vor der Geburt. Wir setzen uns dafür ein, dass Einrichtungen, die Abtreibung außer aus klarer medizinischer Indikation propagieren und vorantreiben, nicht mehr von der Stadt Freiburg gefördert werden.

### **23 Förderung von positiven Schwangerschaftsberatungsangeboten**

Gefördert werden sollen Initiativen, die werdende Mütter und Väter sowie deren Umfeld ermutigen und unterstützen, insbesondere für Eltern, für die Abtreibung keine Option ist. Existierende Beratungs- und vor allem Unterstützungsangebote sollen bekannt gemacht werden.

### **24 Förderung von Unterstützungsangeboten für Schwangerschaftsprobleme**

„Für Freiburg“ engagiert sich dafür, das ehrenamtliche Engagement zu bündeln und umfassend über existierende Angebote, wie beispielsweise WGs für werdende Mütter, zu informieren und diese zu unterstützen; darüber hinaus finanzielle Förderung für die Mütter / Familien / Kinder zu finden und zu verteilen.

### **25 Förderung von Aufklärungsangeboten über Pränataldiagnostik**

Vielen Eltern ist nicht klar, wozu bestimmte Untersuchungen während der Schwangerschaft stattfinden und welche Risiken und Folgen damit verbunden sind. „Für Freiburg“ setzt sich dafür ein, dass Beratungen und Untersuchungen den Rahmen des medizinisch Erforderlichen einhalten, alle notwendigen Aspekte für eine Entscheidung vorbringen und die Wünsche der Eltern berücksichtigen.

## **2 Umweltschutz & Nachhaltigkeit**

Umweltschutz ist „Für Freiburg“ Teil unserer christlichen Verantwortung, die Erde „zu bebauen und zu bewahren“ und ebenso wesentlicher Teil unserer Verantwortung für die kommende Generation. Umweltschutz ist Teil des weiter gefassten Prinzips der Nachhaltigkeit, dem wir uns verpflichtet sehen. Nachhaltigkeit zielt auf eine dauerhaft zukunftsfähige Entwicklung.

### **26 Baumschutz**

Zu viele Bäume wurden in Freiburg gefällt. Es muss durch entsprechende Auflagen an Bauherren sichergestellt werden, dass im Rahmen der Planung bestehende Bäume wo immer möglich erhalten werden. Sollte dies nicht gelingen, sollen Bäume professionell verpflanzt statt abgeholzt werden.

### **27 Grünflächen**

Grünflächen erfüllen eine wesentliche Funktion für das Klima einer Stadt wie auch für das Wohlbefinden der Bürger. Sie müssen vor allem innerstädtisch gepflegt und wenn möglich ausgeweitet werden. Die Aufenthaltsqualität ist durch geeignete Maßnahmen wie Bänke, Pflanzen, Wasserstellen oder Brunnen zu erhöhen.

### **28 Renaturierung**

Die Dreisam ist fast ausnahmslos zu einem Kanal umgebaut. Die im durch die Kartaus fließenden Abschnitt vorgenommene Renaturierung bedeutet eine erhebliche Aufwertung in biologischer Hinsicht wie auch für das Erleben der Menschen, die sich dort aufhalten. Dieser naturgemäße Rückbau soll in weiteren Bereichen erfolgen.

### **29 Energie**

Den Verbrauch fossiler Energie drastisch zu reduzieren, muss ein vordringliches Ziel sein. Alle Baumaßnahmen sind unter dieser Prämisse vorzunehmen. Grundsätzlich soll regenerativen Energieformen der Vorzug gegeben werden.

### **30 Solaranlagen**

Auf neuen Dachflächen sind als klare Vorgabe Solaranlagen zu montieren (Module für Photovoltaik oder Brauchwassererwärmung) zu montieren, sofern keine architektonischen oder andere gravierende Gründe dagegen stehen.

Solaranlagen an Fassaden und Balkongeländern sind im Regelfall zu genehmigen. Eigentümer, die damit nachrüsten wollen, sollen gefördert werden; Bebauungspläne sind entsprechend zu ändern.

Gleiches gilt für Solaranlagen an Fassaden und Balkongeländern

### **31 Thermische Solaranlagen**

Gleiches gilt für die Gewinnung erwärmten Wassers durch Solaranlagen. Auch sie sollen, wo es technisch möglich und energetisch sinnvoll ist, angebracht werden.

### **32 Blockheizkraftwerke**

In öffentlichen Gebäuden sollen, sofern sie nicht an Fernwärme oder Wärmeverbünde angeschlossen sind, möglichst Blockheizkraftwerke eingebaut werden. Auch die Errichtung von kleinen Blockheizkraftwerken soll im Regelfall genehmigt werden, auch im Bereich bestehender Fernwärmesysteme.

Bebauungspläne sind entsprechend zu ändern.

### **33 Förderung von Grundwasserwärmepumpen**

Wir setzen uns ein für die Förderung vernünftiger Projekte und möchten als exemplarisches Projekt gezielt die bewährte, umweltfreundliche und hoch effiziente Technologie der Grundwasserwärmepumpen in der gesamten Rheinebene fördern. Besonders zu fördern sind Wärmepumpen, die nicht mit Netz-Strom betrieben werden, z.B. Wärmepumpen, die an Blockheizkraftwerke angeschlossen sind.

### **34 Wärmeverbünde**

In vielen Gebäuden wird gleichzeitig gekühlt und geheizt.

*Der Lebensmittelmarkt im Erdgeschoss besitzt große Kühlregale und eine Klimaanlage, und die Wohnungen darüber benötigen warmes Wasser zum Duschen.*

Beim Kühlen entsteht Wärme. Diese Wärme wird meist nicht genutzt und zum Teil mit lärmenden Ventilatoren an die Umgebung abgegeben. Wärmeverbünde nutzen die Abfallwärme von Kühlgeräten zum Beispiel, um Brauchwasser zu erwärmen. Das spart Energie, Geld und reduziert Lärm.

Wir setzen uns ein, für die Förderung von Wärmeverbänden durch Information und Beratung, durch Auflagen beim Neubau von Großprojekten und das Ausschreiben eines Innovationspreises für Bauherren und regionale Anbieter von Wärmeverbänden für kleine Projekte z.B. in Wohn- und Geschäftshäusern.

### **35 Dach- und Fassadenbegrünung**

Dächer und, wo möglich, auch Fassaden sollen mit geeigneten Pflanzen versehen werden. Dies sollte bereits in die Planung des Bauprojektes einbezogen sein. Bebauungspläne sind entsprechend zu ändern.

### **36 Vermeidung von Müll**

Grundsätzlich muss in einer gemeinsamen Anstrengung darauf hingewirkt werden, in jedem Bereich Müll zu vermeiden. Das appelliert an den Einzelnen in seinem Konsumverhalten wie auch an Geschäfte und die Industrie. Hier ist in vielfältigen Aktionen Einfluss zu nehmen, um eine Veränderung des Verhaltens zu erreichen. Weiterhin setzen wir uns für Projekte wie den Freiburg-Cup ein, durch die Einweg-Verpackungen und -behälter vermieden werden. Pfandsysteme sind ein Weg der Förderung.

### **37 Bußgelder gegen Vermüllung**

Das gedankenlose Wegwerfen von Müll in der Stadt kann nicht hingenommen werden. Es sind definierte Entsprechend dem neuen Bußgeldkatalog des Landes sind Bußgelder für einzelne Vergehen festzulegen und zunächst bekannt zu machen und dann nach entsprechender Bekanntgabe konsequent zu verhängen. Der Vollzugsdienst soll sich, mit entsprechenden Befugnissen, vermehrt um diesen Bereich kümmern.

### **38 Verbot von Einwegplakatträgern**

Jeder Einwegplakatträger verschwendet so viel Plastik wie 50 Einkaufstüten. Wir fordern das grundsätzliche Verbot von Einwegplakatträgern aus Plastik. Für begründete Ausnahmen ist eine Pfandregelung einzuführen.

### **39 Nahverkehr**

Der öffentliche Personen-Nahverkehr ist kontinuierlich weiter auszubauen, auch über die Stadtgrenzen hinaus. Aus finanziellen und logistischen Gründen wird dies eher durch Busse als durch Straßenbahnen gelingen. Anzustreben ist die kostenlose Benutzung des ÖPNV für die gesamte Bevölkerung Freiburgs.

### **40 Elektro-Busse**

Mittelfristig muss die Umstellung aller im Stadtbereich fahrenden Busse auf Elektro-Antrieb erfolgen.

### **41 Carsharing**

Ein einziges im Carsharing genutztes Fahrzeug ersetzt fünf bis zwölf Automobile im Privatbesitz. Dieses Angebot soll erheblich ausgeweitet werden. Dafür sollen auch Parkplätze im Stadtgebiet bevorzugt für Carsharing-Fahrzeuge ausgewiesen und reserviert werden.

### **42 Ladestationen**

Die Zahl der Ladestationen in der Stadt muss erheblich vergrößert werden. Solarladestationen sollen großzügig bewilligt werden.

### **43 Intelligente Verkehrsregulierung gegen Transit durch Wohngebiete**

Dem Stau morgens und abends zu entgehen, indem man ein Wohngebiet durchquert, mag verführerisch sein. Zeitsparend ist es selten, unter Umständen jedoch gefährlich, wenn ruhig geplante Straßen, z.B. an Kindergärten und Grundschulen, als Durchgangsstraßen genutzt werden. Eine intelligente Verkehrsregulierung (morgens erleichterte Ausfahrt aus dem Wohngebiet und erschwerte Einfahrt in das Wohngebiet, am Spätnachmittag umgekehrt) kann den Transit durch Wohngebiete und die damit verbundenen Risiken vermindern. Auch Begrenzungen der Geschwindigkeit in vielen Wohngebieten auf 30 km/h sind für einen flüssigen Verkehr und die Lenkung der Verkehrsströme erforderlich.

### **44 Radwege**

Der Radverkehr ist, wo immer möglich, zu fördern. Konkret bedeutet das den Aus-, Um- oder Neubau von Radwegen bzw. Radspuren entlang von Straßen; bei Bedarf auch unter Verringerung der Breite der Fahrbahn für Automobile oder Einschränkung der Nutzungserlaubnis für motorisierte Fahrzeuge. Im Hinblick auf den (sehr erwünschten) zunehmenden Gebrauch von Lastenfahrrädern und Kinder- oder Lasten-Anhängern müssen Radwege diesen Fahrzeugen angepasst werden.

### **45 Freiburger Reinheitsgebot**

Wir setzen uns dafür ein, dass Erbgut- und Fruchtbarkeitsschädigende Substanzen in Nahrungsmitteln und Verbraucherprodukten in Freiburg keine Verwendung finden, soweit für bestimmte Substanzen wissenschaftlich begründeter Verdacht auf solche Schäden besteht.

Gemeinnützige Organisationen, die hier Aufklärung leisten, sollen von der Stadt unterstützt werden.

#### **46 Verpachtung an Bio-Bauern**

Eine Neuverpachtung landwirtschaftlicher Nutzflächen, die im Eigentum der Stadt Freiburg stehen, soll in Zukunft grundsätzlich nur an Biobauern erfolgen. Dabei ist insbesondere auf eine insekten- und vogelfreundliche Bewirtschaftung der verpachteten Flächen zu achten.

### 3 Integration & Toleranz

**Integration:** Wir wollen alle Menschen in Freiburg dazu ermutigen, in ihrer Verschiedenheit und Vielfalt aufeinander zuzugehen, sich bewusst in die Gesellschaft einzubringen und sich als gleichwertige Mitbürger zu verstehen. Unsere Rechtsordnung bildet dabei den unverrückbaren Rahmen des Zusammenlebens, das gemeinsame kulturelle Erbe des christlichen Abendlandes die Basis.

Integration verstehen wir innerlich und äußerlich als Abbau von Grenzen zwischen Menschen: „Für Freiburg“ setzt sich ein für die Integration all derer, die von der Gesellschaft strukturell oder subjektiv ausgegrenzt werden: Arme, Ausländer, Alleinstehende, Menschen mit Behinderung und „Andere“.

**Toleranz:** Wir möchten den Tendenzen zur Aufspaltung unserer Gesellschaft entgegenwirken. Eine soziale Durchmischung allein bliebe jedoch auf das Äußerliche beschränkt; der wesentliche Integrationsfaktor ist innerlich: Toleranz, ein christlicher Grundwert, ist die Haltung, die Menschen verschiedenster sozialer Schichten, Kulturen und Weltanschauungen ein gedeihliches Miteinander ermöglicht.

*Toleranz ist nicht gleichzusetzen mit Überzeugungslosigkeit. Toleranz bedeutet vielmehr das respektvolle und Annehmen des Anderen, auch und gerade wenn dessen Lebensgestaltung mir zuwider ist. Die Forderung nach einer scheinbar über diese praktische Toleranz hinausgehenden weltanschaulichen "Neutralität" als „wahre“ Toleranz ist ein Widerspruch in sich: denn damit wird intolerant die Übernahme einer Weltanschauung gefordert, die also gerade nicht neutral ist.*

#### **47 Sprachfreiheit**

Die Auswüchse des Gender-Gaga begegnen uns immer häufiger. "Unsa Lehra", "Herr Lehrerin" und " X Lehrx unterrichtet x Schülerxs". Wer nicht mitmacht, dem drohen zunehmend Probleme.

Eine Gruppe möchte einer ganzen Gesellschaft ihre Sprache, ihre Werte, ihre Deutung von Gerechtigkeit aufzwingen.

Das ist auch eine Form von Intoleranz.

Wir setzen uns dafür ein, daß Freiburger Bürger und Organisationen so denken, sprechen und schreiben dürfen, wie sie wollen. Haushaltsgelder sind in den Schulen besser investiert.

#### **48 Erhalt der Werte-Vielfalt der Kita-Träger**

Die meisten Kindergärten und Kitas in Freiburg werden von gemeinnützigen Organisationen getragen.

Eltern können wählen, ob Turnkindergarten, Wilde Dreizehn, Arche Noah oder Bunte Burg der richtige Ort für ihr Kind sind. Damit treffen sie eine wichtige Entscheidung, wie ihr Kind erzogen werden soll. Denn kein Träger erzieht wertfrei und neutral. Und das ist gut so. Eltern können sich für die Ziele und Werte eines Trägers ihrer Wahl entscheiden.

Für Freiburg ist für den Erhalt der Werte-Vielfalt der Kita-Träger. Städtische Kitas sollen dort gebaut werden, wo sich kein gemeinnütziger Träger findet.

Elterninitiativen sind zu fördern. Eine Erhöhung des Anteils städtischer Kitas ist unnötig und teuer. Gemeinnützige Träger bringen Wertevielfalt, einen finanziellen Eigenanteil und ehrenamtliche Arbeit ein. Das ist unverzichtbar.

#### **49 Förderung der sozialen Durchmischung der Stadtteile**

Wir möchten einer Gettobildung entgegenwirken und sprechen uns daher gegen die Nachverdichtung in Problemzonen aus. Insbesondere hier sollen Grünflächen erhalten und geschaffen werden.

Auch soll eine durchdachte Belegung von Wohnungen zu einer angemessenen und ausgewogenen soziale Durchmischung und zum Abbau vorhandener Segregation führen.

Eine weitere Maßnahme zur Erhaltung der günstigen sozialen Struktur der Stadtteile ist die Vermeidung von Luxussanierungen kostengünstiger Wohnungen in den bevorzugten Stadtvierteln.

Außerdem kann die gezielte Platzierung von städtischen Einrichtungen in komplementäre Stadtviertel einen wirksamen Beitrag zur Förderung der sozialen Durchmischung der Quartiere und zur Vermeidung von Gettobildung leisten.

#### **50 Förderung von Begabten, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft**

Die Förderung von Begabten, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, stellt einen wichtigen Beitrag zum sozialen Aufstieg und zum Abbau der Grenzen zwischen den verschiedenen „sozialen Schichten“ dar. Wir möchten die frühe Teilnahme an Wettbewerben fördern.

*Beispiele sind Sport-, Mathematik-, Musik-, Tanz-, Zeichen-, Lego-, Programmier-Wettbewerbe, Wettbewerbe für soziales Engagement, Wirtschaftswettbewerbe, Arcade-Game-Wettbewerbe, Preise für die besten Schüler einer Schule, eines Stadtteils, der gesamten Stadt,...*

Die Wettbewerbe sollen so gestaltet sein, dass ein gesundes Leistungsdenken, ein fairer Wettbewerb, eigenverantwortliches Denken und Handeln gefördert werden, damit ein junger Mensch sein volles Potenzial entfalten kann. Der städtische Beitrag soll sich im Wesentlichen auf die Initiierung beschränken, die nötigen Mittel für Preise und Organisation sollen durch Sponsoren aufgebracht werden.

#### **51 Inklusionsunterstützung auch Nachmittags**

Die Inklusion behinderter Schüler in die Regelschule statt Förderung in speziellen Schulen ist in vielen Situationen zu begrüßen. Inklusion darf jedoch nicht als Tarnung für Sparmaßnahmen missbraucht werden. Ausreichende Unterstützung der Lehrer und Eltern muss gewährleistet sein, besonders am Nachmittag. Auch hier sollen gemeinnützige und ehrenamtliche Initiativen vorrangig unterstützt werden.

Insbesondere sollen durch die Stadt Freiburg auch Beratungsangebote gefördert werden, die Eltern und Schulen helfen Förderanträge zu stellen.

*Für eine bessere Finanzierung der Inklusion in den Schulen gilt es politisch auf Landesebene einzutreten. Für die Betreuung neben der Schule trägt der Gemeinderat unmittelbar Verantwortung.*

## **52 Hilfestellung bei der Beantragung von Inklusionsunterstützung**

Von vielen Seiten und immer wieder haben wir es gehört: Selbst dort, wo Unterstützung für Inklusion verfügbar ist, erweist es sich oft als zu schwierig, diese auch zu erhalten.

Für Freiburg fordert eine Förderung von unabhängigen Beratungsstellen, die Betroffene, Eltern und Schulen über die verschiedenen Angebote zur Unterstützung informiert und praktisch helfen Anträge zu stellen und Träger zur Umsetzung zu finden.

Sofern keine ausreichenden Beratungsangebote durch gemeinnützige Organisationen vorhanden sind, sollen städtische Beratungsstellen eingerichtet werden, die strikt unabhängig von den für die Kostenübernahme zuständigen städtischen Einrichtungen sein sollen.

## **53 Aktionen verbilligter Kulturangebote**

Für weniger wohlhabende Bürger sind das Theater und andere teure Kulturangebote unerschwinglich. Um hier der Aufspaltung der Gesellschaft in Arm und Reich entgegenzuwirken, fördert „für Freiburg“ Aktionen verbilligter Kulturangebote, wie den im US-amerikanischen Kulturkreis verbreiteten „Pay-as-much-as-you-can-day“.

*Dabei zahlt jeder Zuschauer beispielsweise an der Theaterkasse so viel, wie er für die Veranstaltung aufbringen kann. Die Erfahrung lehrt, dass die Einnahmen solcher Veranstaltungen durchaus kostendeckend sein können.*

Weitere Möglichkeiten sind Tage mit verbilligtem oder freiem Eintritt, wie vom vatikanischen Museum und anderen bedeutenden Einrichtungen vorgemacht. Dies ermöglicht es, kulturell entsprechend interessierten Menschen an einer Erlebniswelt teilhaben zu lassen, die ihnen sonst aus finanziellen Gründen versagt bliebe.

In Freiburg gibt es inzwischen, wie in vielen anderen Großstädten, „Kulturwunsch“: hier werden kostenlose Eintrittskarten für leer gebliebene Plätze von Veranstaltungen an Bürgerinnen vermittelt, die den Nachweis der Bedürftigkeit erbringen.
---

## **54 „Aktion gegen Einsamkeit“**

Einsamkeit ist ein zentrales Problem, gerade unserer städtischen Gesellschaft. Im Gegensatz dazu zählt Gemeinschaft zu den zentralen christlichen Werten. „Für Freiburg“ setzt sich daher ein für Projekte, die gemeinschaftliches Leben fördern. Dies können kollektive Wohnformen (WGs, Wohnhöfe, Hausgemeinschaften ...) sein, aber auch Vereinsarbeit, Kulturprojekte, Genossenschaften, religiöse Gemeinschaften und freie Initiativen; also „kommunitarische“ Projekte verschiedenster Art.

## **55 Überprüfung der Leitlinien zum Umgang mit religiösen Mitarbeitern und Gruppen**

„Für Freiburg“ fördert und fordert Initiativen zur Toleranzentwicklung und sieht hier einen Bedarf zur Überarbeitung der städtischen Leitlinien zum Umgang mit religiösen Mitarbeitern und religiösen Gruppierungen. Weltanschauliche Neutralität ist nur dann mit Toleranz vereinbar, wenn sie Neutralität gegenüber verschiedensten

Weltanschauungen beinhaltet und praktiziert, nicht aber, wenn sie eine als neutral angesehene Weltanschauung vorschreibt. Niemand in Freiburg darf aufgrund seiner religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen benachteiligt werden – auf dem Boden unserer Verfassung.

### **56 Vergabe öffentlicher Räume auch an konfessionelle Gruppen**

„Für Freiburg“ setzt sich für eine verbesserte Zusammenarbeit konfessioneller und städtischer Einrichtungen ein; beispielsweise sollen öffentliche Räume gleichrangig auch konfessionellen Gruppen zur Verfügung gestellt werden.

*Christlichen Pfadfindern und anderen Gruppen der konfessionellen Jugendarbeit soll z.B. die Möglichkeit, sich in Stadtteilhäusern zu treffen, nicht unter Hinweis auf die fehlende weltanschauliche Neutralität der Gruppe grundsätzlich verweigert werden.*

### **57 Integration von Migranten ohne Zerstörung der kulturellen Identität**

Man könnte sagen: wir glauben an kulturelle Mehrsprachigkeit. Einerseits sind wir für eine Integrationspolitik, die das Hineinwachsen in unsere Kultur fördert und fordert. Und andererseits sind wir für eine Integrationspolitik, welche die kulturelle Identität der zuwandernden Menschen bewahrt.

Einem Menschen, der seine „alte“ kulturelle Identität verliert, ohne die „neue“ kulturelle Identität verinnerlicht zu haben, droht Haltlosigkeit.

*Dies mag eine wichtige Ursache für höhere Kriminalitätsraten unter jugendlichen Migranten sein.*

Das Gelingen dieser Veränderungen ohne völlige Assimilation erfordert sorgfältige Unterstützung. Der Übergang bis zur gelungenen Eingliederung in die aufnehmende Gesellschaft verlangt vom Migranten einen gravierenden Wandel, bei dessen Bewältigung neben dem eigenen Bemühen vielfältige Hilfe zu leisten ist.

*Der Siegeszug z.B. der italienischen und griechischen Küche zeigt, wie bereichernd und entspannt kulturelle Parallelität im Alltag gelebt werden kann „Gebt dem Kaiser was des Kaisers ist und Gott was Gottes ist.“ Christen sind das Leben parallel in (mindestens) zwei Kulturen gewöhnt.*

Ganz praktisch ergibt sich daraus auch, dass bei der Vergabe von Quartieren an Asylanten die kulturelle Prägung stärker berücksichtigt werden soll.

## **4 Wirtschaft & Umwelt**

Unsere Wirtschaft steht im Dienst der Gesellschaft - nicht umgekehrt. Die Aufgabe unserer Wirtschaft ist es die Lebensqualität der Menschen in unserer Region zu sichern, auch und gerade für zukünftige Generationen. Einer Ausbeutung von Umwelt, Mitarbeitern, Vorlieferanten und Kunden ist entgegen zu wirken. Ethische Entscheidungen sind wichtiger als Profitmaximierung.

Wir setzen uns ein für die gezielte Förderung heimischer Unternehmer, also von Freiberuflern, gewerblichen Kleinst- und Kleinbetrieben sowie Mittelständlern, und wollen dazu die Rahmenbedingungen dergestalt verändern, dass Erfindungsreichtum, Mut und Initiative bestärkt werden. Eine florierende regionale Wirtschaft und intakte regionale Wirtschaftskreisläufe sehen wir als eine verlässliche Grundlage für künftigen Wohlstand und sozialen Frieden an.

### **58 Förderung der lokalen Betriebe**

Ausschreibungen der Stadt sollen, soweit gesetzlich zulässig, örtlichen Betrieben die Angebotsstellung erleichtern, indem beispielsweise heimische Baustoffe gefordert werden (z.B. Tannenholz statt Tropenholz) und Servicebedingungen so gewählt werden, dass lokale Präsenz der Firmen notwendig ist.

### **59 Verbesserung der Rahmenbedingungen des Gewerbes**

Eine Verbesserung der Rahmenbedingungen des Gewerbes – insbesondere für Existenzgründer, Kleingewerbetreibende, kleine und mittlere Betriebe – soll u.a. erreicht werden durch

- Förderung von Heimarbeitsplätzen
- Hilfestellung gegen bürokratische Hemmnisse
- Erleichterung von Nutzungsänderungen
- Förderung der Wohn- und Lebensqualität als Standortfaktor
- Intoleranz gegenüber Korruption und Vorteilsnahme
- Einrichtung einer zentralen Beschwerdestelle
- Förderung und Vermittlung von „Business Angels“
- Förderung von Kita-Alternativen (Verweis auf Tagesmütter)
- Stabiler Gewerbesteuerhebesatz
- 

### **60 Förderung von Heimarbeitsplätzen**

Heimarbeitsplätze nützen Gewerbe, Familien und Umwelt und sollen daher breit gefördert werden, durch Werbung, Beratung, Bereitstellen von Infrastruktur und Ehrungen.

### **61 Hilfestellung für Gewerbe gegen bürokratische Hemmnisse**

Als wesentliche Erschwernis von Existenzgründern und Kleingewerbetreibenden, aber auch von kleineren und mittleren Betrieben, werden regelmäßig insbesondere bürokratische Hindernisse genannt.

Hier ist eine aus dem Verwaltungsbetrieb ausgelagerte Stelle nötig, die mit Rat und Tat Hilfestellungen zur effizienteren Bewältigung bürokratischer und behördlicher Erfordernisse anbietet (Anträge, Erklärungen, Dokumentationen,...). Auf Dauer soll

diese Stelle durch ehrenamtliche Mitarbeiter geführt werden (z.B. Fachleute aus der Verwaltung in Rente).

### **62 Erleichterung von Nutzungsänderungen**

Nutzungsänderungen beispielsweise bei Umwandlung in Büroraum zur Einrichtung von Heimarbeitsplätzen, oder Umwandlung von Büroräumen in Wohnungen sollen großzügig gewährt werden.

### **63 Förderung und Vermittlung von Business Angels**

Die beste Beratung, die sich besonders ein Jung-Unternehmer oder Existenzgründer wünschen kann, kommt von einem Experten derselben Branche, der über einen beträchtlichen Erfahrungsvorsprung verfügt. Dies gilt in wirtschaftlich schwierigen Situationen, aber auch bei guter Wirtschaftslage.

Ehrenamtliche Berater ohne Eigeninteresse (Business Angels) sollen gefördert werden. Besonders geeignet als Business Angels sind natürlicherweise Senioren.

→ 84 Einrichtung einer Jobbörse für Rentner

### **64 Förderung der Wohn- und Lebensqualität als Standortfaktor**

In einer guten Ausgangslage sehen wir Freiburg in hinsichtlich der Entwicklung der Lebensqualität. Dies ist ein bedeutender Standortfaktor für die Gewinnung und Bindung besonders hoch qualifizierter Mitarbeiter. Durch die dramatische Wohnungsnot wird diese Stärke jedoch gefährdet.

„Für Freiburg“ wird sich im Interesse der Menschen dafür einsetzen, die Wohn- und Lebensqualität in Freiburg weiter zu verbessern.

→ 8 Wohnqualität für alle

Durch die Stärkung der Schulen (-> Schule und andere Betreuungseinrichtungen) und weitere Maßnahmen (s.o.) werden den lokalen Betrieben langfristig besser ausgebildete und besser motivierte Azubis zufließen, die Ausfallraten durch Kriminalitäts- und Medienassoziierte Probleme wie Internetsucht und Spielsucht werden abnehmen.

### **65 Intoleranz gegenüber Korruption und Vorteilsnahme**

Korruption in jeglicher Weise ist nicht tolerierbar. Besonders schwerwiegend ist eine Vorteilsnahme von Angestellten des öffentlichen Dienstes. In Zusammenarbeit mit der zentralen Beschwerdestelle werden sich hier noch wesentlich effizientere Bekämpfungsmöglichkeiten ergeben.

→ 140 Einrichtung einer zentralen Beschwerdestelle

Einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft in Freiburg erwarten wir mittelfristig von der Einrichtung einer zentralen Beschwerdestelle.

### **66 Förderung innovativer Firmen und innovativer Konzepte durch Innovationspreise**

Zur Förderung der Innovation in Freiburg sollen neben den erweiterten Beratungs- und Hilfsangeboten (siehe oben) werbewirksame Wettbewerbe und Preise dienen: Ausgezeichnet werden sollen innovative Firmengründungen, innovative

Unternehmenskultur und innovative Mitarbeiter in bestehenden Betrieben sowie innovative Projekte. Die Finanzierung der Preise soll im Wesentlichen durch Sponsoren erfolgen.

### **67 Förderung des sozialen Engagements auch von Firmen**

Die alte Hoffnung, das Streben nach dem eigenen Vorteil werde doch irgendwie allen nützen, ist ein wesentlicher Grund für die aktuellen Probleme unserer Wirtschaft.

Der von uns als Motto gewählte Bibelvers lautet: „Suchet der Stadt Bestes“ und endet mit: „so geht es auch euch wohl“. Damit wird eine Alternative zu der irrigen „Trickle-Down-Theorie“ gezeichnet: Wenn wir gemeinsam das Beste der Stadt Freiburg suchen, wird es uns wohl ergehen.

Das gilt auch für Unternehmen. Wir möchten Firmen ermutigen, sich sinnorientiert in der Vision, weitsichtig für ihre Kunden, verantwortlich für ihre Mitarbeiter und nachhaltig für ihren Standort zu engagieren. Ehrungen mit Werbeeffekt sollen dazu ermutigen.

### **68 Kein Verkaufsoffener Sonntag**

Der arbeitsfreie Sonntag ist ein Signal gegen den Herrschaftsanspruch der Wirtschaft, er ist Zeit zur Erholung und Besinnung, stärkt Familie und Beziehungen.

Christen können wissen: Der Sonntag gehört zu Gottes gutem Plan für den Menschen.

Aber auch wer diese Überzeugung nicht teilt, kann an den Problemen des Umweltschutzes erkennen, dass wir die Welt nicht beliebig umgestalten können, ohne dafür bezahlen zu müssen. Das gilt auch für die Natur Menschen. Versuche die 7-Tage-Woche durch einen anderen Rhythmus zu ersetzen sind gescheitert. Der Sonntag hat sich bewährt.

Außerdem benachteiligt ein verkaufsoffener Sonntag meist die kleineren Unternehmen.

In der Summe sehen wir daher einen negativen Einfluss von verkaufsoffenen Sonntagen auch auf unsere Wirtschaft.

### **69 Stabiler Gewerbesteuerhebesatz**

Derzeit wird der Gewerbesteuerhebesatz für jedes Kalenderjahr neu festgesetzt. Wir fordern zur Verbesserung der Planungssicherheit der Betriebe eine Festsetzung für mindestens 3 Jahre.

## 5 Haushalt

### **Entschuldung**

Wir streben eine schrittweise Entschuldung der Stadt an. Durch solide Haushaltspolitik, die so weit wie möglich auf Neuverschuldung verzichtet, wollen wir langfristig Handlungsspielräume zurückgewinnen. Den Abbau der Schulden sehen wir als notwendige Verantwortung gegenüber der nächsten Generation an. Daher setzt sich „für Freiburg“ für eine Entschuldung der Stadt ein, auch wenn dies zumindest zeitweise unangenehme Sparmaßnahmen für alle Bürger mit sich bringt.

### **Vermögensaufbau**

Dabei gilt es im Auge zu behalten: Schulden sind nicht gleich Schulden.

Aussagekräftiger als das Ergebnis des Verwaltungshaushalts ist das Resultat des Vermögenshaushalts.

Vereinfacht ausgedrückt: es kommt nicht nur darauf an, wieviel Geld man in einem Jahr ausgibt, sondern auch wofür.

Schulden tilgen durch den Verkauf des Vermögens der Stadt (z.B. durch den Verkauf der städtischen Wohnungen) lehnen wir grundsätzlich ab;

Rentable Investitionen zugunsten des Gemeinwohls (z.B. städtischer Wohnungsbau) müssen möglich bleiben.

Auch bei der Verwendung der städtischen Finanzen sollen die Menschen in Freiburg künftig regelmäßig und soweit möglich auch mit bindender Wirkung mitentscheiden. Große finanzielle Entscheidungen sollen notwendig auf Basis von Bürgerentscheiden getroffen werden.

- ➔ 137 Bürgerentscheide als Regelfall bei großen Entscheidungen
- ➔ 135 Beteiligungshaushalt

Optimierungsvorschläge aus der Bevölkerung sollen durch z.B. durch Wettbewerbe systematisch ermutigt, geprüft und prämiert werden.

- ➔ 141 Prämierung von Verbesserungsvorschlägen für Freiburg

Als einen wesentlichen Faktor zur Sanierung des Haushalts sehen wir eine Förderung der lokalen Wirtschaft an.

### **70 Mittelfristige Reduktion des Theaterzuschusses**

In einer Zeit, in der Freiburg hoch verschuldet ist, sind jährliche Subventionen für das Städtische Theater wie bisher von weit über 10 Millionen Euro jährlich in Millionenhöhe nicht verantwortbar. Mittelfristig halten wir eine Reduktion des Theaterzuschusses für notwendig. Diese frei werdenden Haushaltsmittel sollen zur Schuldenreduktion eingesetzt werden. Eine Kompensation ist durch Mäzene und Sponsorengelder anzustreben.

## **71 Förderung des Sponsorenwesens**

„Für Freiburg“ setzt sich für eine Förderung des Sponsorenwesens ein.

Der Blick über die Landesgrenzen lehrt, dass wohlhabende Menschen durchaus bereit sein können, die Öffentlichkeit in erheblichem Umfang zu unterstützen, etwas von dem, was sie von der Gesellschaft erhalten haben, wieder zurückzugeben. Wir möchten diese Form der Philanthropie fördern und Bürger der Stadt Freiburg ermutigen, gezielt freiwillige Beiträge für ihren Stadtteil und ihre Stadt zu leisten.

Besonders geeignet dazu sind profilierte Projekte, wie beispielsweise das Städtische Theater. Hier wird durch die anstehende Mittelkürzung neben finanziellen Beiträgen auch ehrenamtliches Engagement in erheblich gesteigertem Umfang nötig und möglich.

- *Der Aufbau des Freiburger Theaters nach dem Zweiten Weltkrieg ist ein gutes historisches Beispiel für die Möglichkeiten eines umfangreichen ehrenamtlichen Engagements und nachhaltiger Spendenakquise.*
- *Theater-Geschäftsmodelle aus dem US-amerikanischen Kulturkreis zeigen, wie anspruchsvolle Kunst auch ohne umfangreiche öffentliche Zuschüsse gelingen kann.*

## **72 Ausschreibung von ehrenamtlichen Tätigkeiten**

### **73 Ausschreibung von symbolisch honorierten Tätigkeiten**

„Für Freiburg“ setzt sich für eine Ausschreibung ehrenamtlicher und symbolisch entlohnter Tätigkeiten durch engagierte Bürger ein, welche, bei entsprechender Qualifikation die natürliche Fluktuation der städtischen Mitarbeiter nutzend, zu einem Personalabbau der Stadt führen kann, ohne dass die verbleibenden Mitarbeiter dadurch vermehrt belastet oder wesentliche städtische Aufgaben vernachlässigt würden.

*Längst nicht nur in unseren Reihen gibt es viele Menschen, die sich meist unerkannt bereits an vielen Stellen für Freiburg einsetzen und nach weiteren Möglichkeiten suchen, sich für Freiburg zu engagieren. Ein Beispiel dafür ist der Gutschein über 150 ehrenamtlichen Stunden pro Jahr, welcher der Stadt Freiburg von der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage überreicht wurde und seit über 20 Jahren von der hiesigen Gemeinde regelmäßig erfüllt wird.*

Eine symbolische Honorierung wie in gemeinnützigen Vereinen zulässig soll stattfinden.

### **74 Hilfe zur Selbsthilfe – Effizient multiplizierende Zuschüsse**

Durch städtische Zuschüsse sollen insbesondere Projekte der Hilfe zur Selbsthilfe gefördert werden. Förderung soll im Umfang grundsätzlich an das eigene Einwerben von Spenden gekoppelt werden und mit der Zeit anteilmäßig abnehmen. Das heißt, die Aufgabe der Stadt besteht im Wesentlichen in der Initiierung von Hilfsprojekten.

*So kann beispielsweise von Teilen der Stadt eine Verdopplung selbst erbrachter Spenden bis zu einem maximalen Betrag X zugesagt werden. Dieser*

*Zuschuss würde im Laufe der Zeit reduziert werden, beispielsweise jährlich um 10 %.*

- ➔ 21 Förderung von nichtstädtischen Schulträgern
- ➔ 87 Förderung alternativer Betreuungsangebote im Kleinkindalter

Große Posten im Beteiligungshaushalt der Stadt Freiburg fallen auf den Bereich Schulträgerschaft und Kindertageseinrichtungen.

([www.beteiligungshaushalt.freiburg.de](http://www.beteiligungshaushalt.freiburg.de)). In der Förderung von privaten Schulträgern und alternativen Kinderbetreuungsangeboten sehen wir ein erhebliches Einsparpotential für den Haushalt (und eine Chance zur Verbesserung des Schul- und Kinderbetreuungsangebots).

- Schule und andere Betreuungseinrichtungen S. 18
- Kindergärten & Kitas\_S. 42
- Kitaalternativen & Tagesmütter

### **75 Sinnvolle Bußgelderhebung**

“Für Freiburg“ setzt sich ein für eine sinnvolle Bußgelderhebung. Verkehrskontrollen sollen nicht auf maximalen Ertrag, sondern auf Verkehrssicherheit besonders im Bereich von Kindergärten, Schulen und Seniorenheimen zielen.

- 9 Engagement für konsequente Kontrolle von Waffenlagerung
- 80 Konsequente Kontrolle auf Missbrauch von Psychopharmaka
- 81 Konsequente Kontrolle der personellen Ausstattung von Senioreneinrichtungen

### **76 Ausschluss von Spekulationsgeschäften**

“Für Freiburg“ verweigert seine Zustimmung zu jeglichen Spekulationsgeschäften mit städtischen Geldern. Cross-Border-Leasing, Optionsgeschäfte und andere Finanzwetten und alle weiteren riskanten Anlagenformen werden abgelehnt. Außerdem müssen ethische Grundsätze bei Investitionen angewandt werden.

*Bei Funktionieren der Marktwirtschaft ist nicht zu erwarten, dass sich aus Spekulationsgeschäften langfristig im Mittel höhere Gewinne erzielen lassen als mit konservativen Anlageformen. Diese zeichnen sich jedoch durch eine bessere Planbarkeit aus.*

## **6 Senioren**

Ältere Menschen dürfen nicht abgeschoben werden, sondern sollen einen Platz in der Mitte der Gesellschaft bekommen. Wir wollen den Rahmen dafür schaffen, indem wir uns für zusätzliche, bessere und neue Möglichkeiten einsetzen, wie Senioren ihr Leben erfüllend gestalten und ihren Lebensabend verbringen können.

### **77 Zufriedenheitsorientierte Förderung von Senioreneinrichtungen**

Wir setzen uns ein für eine Förderung von Senioren-Einrichtungen, die sich an der Zufriedenheit der Bewohner orientiert. Aufgrund der demografischen Entwicklung werden immer mehr Senioren-Einrichtungen gebraucht. Die begrenzten Fördermöglichkeiten der Stadt Freiburg sollen auf die Träger konzentriert werden, deren Einrichtungen sich durch die höchste Zufriedenheit der Bewohner und Angehörigen auszeichnen. Dies erfordert eine Evaluation der Senioreneinrichtungen.

### **78 Evaluation von Senioreneinrichtungen**

Die Ergebnisse einer regelmäßig zu wiederholenden Ermittlung der Zufriedenheit von Bewohnern von Senioreneinrichtungen und ihrer Angehörigen sowie Besuchern sollen mittelfristig veröffentlicht werden, um den Bewohnern der Stadt erkennbar zu machen, wo die Stärken und Schwächen der einzelnen Einrichtungen liegen. Dies soll helfen, für sich selbst oder Angehörige im Bedarfsfall die richtige Senioreneinrichtung auszuwählen. Durch eine Schwachstellenanalyse sollen Mängel ermittelt werden, die den betreffenden Einrichtungen die Möglichkeit geben, eine Verbesserung vorzunehmen.

Speziell gewürdigt werden sollen die Einrichtungen, denen es über die Jahre gelingt, eine höhere Zufriedenheit von Bewohnern und Angehörigen zu erreichen.

### **79 Förderung alternativer Seniorenwohnmodelle**

Besonders gefördert werden sollen alternative Seniorenwohnmodelle, das heißt, Konzepte, die Alternativen zum Leben allein und im Altersheim darstellen: Mehrgenerationenhäuser, Wohngemeinschaften, Wohnverbände, Wohnen für Hilfe. Dies kann z.B. durch eine bevorzugte Vergabe von Grundstücken und Immobilien, Beratungsangebote, organisatorische Hilfe und Hilfestellungen beim Umgang mit bürokratischen Hemmnissen erfolgen.

### **80 Konsequente Kontrolle auf Missbrauch von Psychopharmaka**

Wir machen uns stark für eine konsequente Kontrolle des Einsatzes von Psychopharmaka in Senioreneinrichtungen. Hier gilt es alle Möglichkeiten der behördlichen Aufsicht zu nutzen.

- *Hinweise von jeder Seite sollen in einer zentralen Stelle gesammelt und an die zuständigen Aufsichtsbehörden weitergeleitet werden.*
- *Die Durchführung von Kontrollmaßnahmen der Behörden soll nach Möglichkeit von Ombudspersonen beobachtet werden.*
- *Diese Problematik soll in den regelmäßigen Evaluationen berücksichtigt werden.*

## **81 Konsequente Kontrolle der personellen Ausstattung von Senioreneinrichtungen**

Die gesetzlich vorgeschriebene Personalausstattung, gerade in Altenpflegeheimen, ist in sehr vielen Fällen ungenügend, was zu einer starken Belastung der dort Tätigen führt. Ausfälle, beispielsweise durch Krankheit, Kündigung oder Urlaub können ohne Vertretung nicht ausgeglichen werden.

Um zu verhindern, dass in chronischer Unterbesetzung gearbeitet wird, halten wir auch hier eine konsequente Kontrolle durch die entsprechenden Aufsichtsbehörden für notwendig und möchten diese durch regelmäßige Evaluation und systematische Weiterleitung von Hinweisen, die bei der zentralen Beschwerdestelle für Freiburg eingehen, in ihrer Arbeit unterstützen.

## **82 Förderung ehrenamtlicher Einsätze in Senioreneinrichtungen**

Die steigenden Kosten für Plätze in Alten- und Altenpflegeheimen machen deutlich, dass längst nicht alle notwendigen Tätigkeiten von professionellen Arbeitskräften erfüllt werden können. Ohne Unterstützung durch ehrenamtliche Kräfte könnten viele Senioreneinrichtungen das erreichte Niveau nicht halten.

Wir möchten auch hier das Ehrenamt fördern durch Information, Motivation und Organisation. Eine besonders wertvolle ehrenamtliche Aufgabe sehen wir in der Übernahme von Patenschaften.

## **83 Förderung von Rentnerjobs**

### **Viele Rentner wollen arbeiten**

Zu den positiven Entwicklungen unserer Gesellschaft gehört, dass immer mehr Menschen bei Erreichen des Rentenalters bei sehr guter Gesundheit sind. Auch wenn sie nicht mehr vollzeitig arbeiten müssen, möchten viele etwas Sinnvolles tun und sind gern bereit, zu helfen und ihre reichhaltigen Erfahrungen weiterzugeben. Auch wünschen sich viele einen Zusatzjob, um die immer knapper werdende Rente aufzubessern.

In beiden Fällen gilt: Rentnerjobs können ältere Menschen stärken.

### **Die Arbeit der Rentner wird gebraucht**

Gleichzeitig gilt: Das systematische plötzliche Ausscheiden der Senioren aus dem Arbeitsleben mit dem Erreichen des Rentenalters ist weder volkswirtschaftlich noch betriebswirtschaftlich sinnvoll. Die Erfahrung der Rentner ist unersetzlich, die zeitliche Freiheit ist gefragt, die Arbeit der Rentner wird gebraucht.

## **84 Einrichtung einer Jobbörse für Rentner**

Für Freiburg soll es eine Rentner-Jobbörse geben, die ehrenamtliche und kommerzielle Tätigkeiten vermittelt; z.B. in Altersheimen oder Schulen, in der Nachbarschaftshilfe oder als Babysitter, als „Business Angel“ (Beratung von Gewerbetreibenden) oder im handwerklichen Bereich und in Jugendzentren.

## 7 Familien

Gesunde Familien sehen wir als entscheidenden Faktor für eine stabile Gesellschaft an. Sie leisten in Gestalt ihrer Kinder und deren Erziehung einen ganz wesentlichen Beitrag für die Zukunft von uns allen. Deswegen wollen wir Familien entlasten und unterstützen.

### **85 Familienfreundliche Grundstückspreise, gestaffelt nach Kinderzahl**

Ein Beispiel für eine familienfreundliche Gestaltung von Grundstückspreisen gibt die katholische Kirche bei der Vermarktung des ehemaligen Sportplatzes in Opfingen: Die Grundstückspreise sind gestaffelt nach der Anzahl der Kinder.

### **86 Bevorzugte Einstellung von alleinverdienenden Eltern**

Besonders hart trifft der Verlust des Arbeitsplatzes die Familien, in denen beide Elternteile ohne Arbeit dastehen; wenig betroffen sind Doppelverdiener ohne Kinder. Um hier einen Ausgleich zu schaffen, soll die Vergabe von städtischen Arbeitsplätzen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten durch ein System von Sozialpunkten arbeitslose Alleinverdiener mit Kindern gegenüber Doppelverdienern bevorzugen.

### **87 Förderung alternativer Betreuungsangebote im Kleinkindalter & 88 Stärkung von Tagesmüttern, Kinderfrauen und Familien**

Machen wir uns nichts vor:

Kitas haben wir nicht erfunden, weil es gut für Kleinkinder wäre, von den Eltern getrennt zu sein; Kitas sind eine Notlösung für Kleinkinder berufstätiger Eltern.

"Bindung kommt vor Bildung."
------------------------------

Zu den wichtigsten Entwicklungsaufgaben im Kleinkindalter gehört die Entwicklung einer sicheren Bindung. Dies gelingt am besten, wenn das Kind in den ersten Lebensjahren bei den Menschen sein kann, die es am meisten lieben. Natürlicherweise ist dies die Familie.

Wechsel der Bezugspersonen erschweren die Entwicklung einer sicheren Bindung - mit anhaltend negativen Folgen für die betroffenen Kindern.

Kinderfrauen<sup>3</sup> und Tagesmütter sind die zweitbeste Lösung, da diese Betreuungsformen das Wachsen einer langfristig konstanten, liebevollen Beziehung und damit die Entwicklung einer sicheren Bindung begünstigen.

Kita-Plätze werden gegenwärtig (2019) von der Stadt Freiburg mit ca. 1.100€ pro Monat unterstützt.

Für Freiburg plädiert für eine gleichwertige Unterstützung alternativer Betreuungsmodelle für Kleinkinder:

- Betreuung durch die eigene Familie
- Kinderfrauen
- Tagesmütter

---

<sup>3</sup> Kinderfrauen übernehmen die Kindertagespflege im Haushalt der Eltern.

Der Gesetzgeber bemüht sich zu Recht, das Wohl der Kinder zu schützen; dies soll jedoch nicht zu bürokratischen Erschwernissen für die in diesem Bereich Tätigen führen. „Für Freiburg“ plädiert für einen Abbau von verwaltungstechnischen Hindernissen und eine zügige positive Beratung von Eltern und Betreuerinnen durch städtische Einrichtungen.

Zeitweise ungenutzte Räume in Kindergärten und Schulen sollen für diese alternativen Betreuungsangebote zur Verfügung gestellt werden.

### **89 Engagement für Familientarife**

Viele Einrichtungen in Freiburg bieten bereits Familientarife an, an anderer Stelle fehlen diese jedoch noch.

- *Im Schwimmbad Sankt Georgen ist eine Tageskarte für Familien erhältlich, nicht jedoch eine Saisonkarte.*
- *Die Freiburger Müllgebühren richten sich nach der Zahl der Personen im Haushalt; die Kinderzahl wird nicht berücksichtigt.*
- *Die Regiokarte erlaubt zwar, an Feiertagen zwei Kinder kostenlos mitzunehmen, einen eigentlichen Familientarif gibt es jedoch nicht.*

## **7.1 Kindergärten & Kitas**

### **90 Allgemeine Verbesserung der Kindergärten & Kitas**

Kindergärten bzw. Kitas sind in der Regel der erste Lebensbereich außerhalb der Familie, in dem unsere Kinder einen beträchtlichen Anteil ihrer Zeit verbringen. Im Interesse unserer Kinder sollen Kindergärten und Kinderhäuser deshalb so gut wie nur irgend möglich gestaltet werden. Dies beinhaltet strukturell die Notwendigkeit von mehr Plätzen in vorhandenen und neuen Einrichtungen, mehr Personal und intensive Schulung des Personals, Einstellung von Fachkräften z.B. zur Sprachförderung sowie günstigere Öffnungszeiten.

Qualitätssicherung, Dokumentation und Curriculum sollen ausschließlich als Hilfestellung für die Erzieherinnen eingesetzt werden, diese aber keinesfalls darin einschränken, sich den Kindern zu widmen, den Kindern ein Gegenüber zu sein, mit diesen zu spielen und diese ganzheitlich und individuell zu fördern.

### **91 Konsequente Umsetzung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung**

Der seit 2006 gültige Orientierungsplan interpretiert und operationalisiert den Erziehungsauftrag der Verfassung und ist ab 2009 für Kindergärten verbindlich. Der Erziehungsauftrag unserer Verfassung fordert eine Erziehung zum Pluralismus und betont dabei das Primat der christlichen Werte, aus denen unsere Gesellschaft gewachsen ist und von denen sie getragen wird. Der Orientierungsplan fordert dementsprechend nicht weltanschauliche Neutralität und Wertfreiheit, sondern Sinn und Wertorientierung.

*Kinder sollen „erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer Kultur“ (S. 116), „von Menschen, die auf Gott vertrauen“ (S. 117), sollen lernen, „zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit zu unterscheiden“.*  
*Denn Kindern soll „ein Zugang zur christlichen Erzähltradition eröffnet werden“ (S. 118), sie sollen „Zeugnisse der Religionen in ihrem Wohnfeld kennen (Kirchen, Wegkreuze, Moscheen...)“ (S. 118) „um die Möglichkeit des Betens und gottesdienstlichen Feierns“ wissen (S. 119), „die Bedeutung der Feste im Jahreskreis bzw. im Kirchenjahr „erfahren und sich als möglicher Teil weltanschaulicher bzw. religiöser Gemeinschaften erleben“ (S. 119).*

Die Vermittlung einer einheitlichen, vorgeblich neutralen Weltanschauung, insbesondere einer ausschließlich säkularen, religiöse Inhalte verurteilenden, lehnt „Für Freiburg“ als intolerant ab. Toleranz gegenüber anderen Weltanschauungen wird geübt, indem Kinder und Erzieherinnen die Unterschiede zwischen der eigenen und fremden Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen erfahren und zu tragen lernen. „Für Freiburg“ befürwortet die Förderung einer Vielzahl von Kinderbetreuungs-Einrichtungen unterschiedlicher Träger: immer mit klarem Leitbild, immer im Rahmen des Erziehungsauftrags unserer Verfassung.

## **92 Evaluation der Kindergärten & Kitas**

Jeder Kindergarten und jede andere Betreuungseinrichtung kann und soll ihren eigenen Stil und ihr eigenes Profil vermittelter Werte vertreten; selbstverständlich innerhalb der Vorgaben des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung.

Das Leitbild und die praktische Umsetzung der einzelnen Einrichtungen sollen transparent gemacht werden durch eine kontinuierliche Evaluation. Als Haupt-Zielkriterien sollen das Wohl der Kinder, die Zufriedenheit der Eltern und das Erreichen von Erziehungszielen dienen.

## **93 Engagement für Konstanz von Kinderbetreuungspersonen**

Häufiger Wechsel der Bezugsperson ist besonders für Kinder im jüngeren Alter schädlich. Daher sind langfristige Arbeitsverhältnisse für Erzieherinnen und Erzieher unerlässlich. Leider werden vielfach Erzieherinnen, besonders in Kindergärten, systematisch nur mit kurzfristigen Arbeitsverträgen angestellt und immer wieder durch Neuanstellungen ersetzt.

*Beispiel: Eine Erzieherin erhält einen Arbeitsvertrag, befristet auf 2 Jahre, dieser wird noch einmal um 2 Jahre verlängert, danach endet das Beschäftigungsverhältnis, um eine Festanstellung zu vermeiden. Der Arbeitsplatz wird durch eine Erzieherin, die anderswo Ähnliches erlebt hat, neu besetzt.*

„Für Freiburg“ fordert eine konsequentere Überwachung der Arbeitsverträge in diesem sensiblen Bereich.

## **94 Bessere Einbindung der Eltern in Betreuungseinrichtungen**

Von vielen Eltern wird eine bessere Einbindung in den Betreuungseinrichtungen gewünscht, und ehrenamtliches Engagement wird angeboten. „Für Freiburg“ möchte dies fördern und setzt sich für eine bessere Zusammenarbeit von Eltern und Erziehern ein. In diesem Sinn ist wünschenswert, in vernünftigem Umfang die ehrenamtliche Mitarbeit von Eltern als Unterstützung zu ermöglichen.

Eine gute Möglichkeit, den Eltern einen adäquaten Einfluss auf die Gestaltung der Betreuungseinrichtung zu geben, ist eine regelmäßige Evaluation, die für die städtischen Kindergärten von zentraler Stelle aus organisiert wird.

## **95 Öffnung städtischer Kindergärten & Kitas für alternative Betreuungsangebote**

Ähnlich wie in Schulen werden auch in den Kindergärten viele Räume nicht ganztags durchgehend genutzt. „Für Freiburg“ setzt sich dafür ein, dass freie Räume in Kindergärten für die Kleinkinderarbeit von Vereinen, Religionsgemeinschaften und ausgewählten kommerziellen Angeboten geöffnet werden, zum Beispiel:

- Kinderturnen,
- Kinderchor,
- Sprachfrüherziehung,
- ergänzende Kinderbetreuung

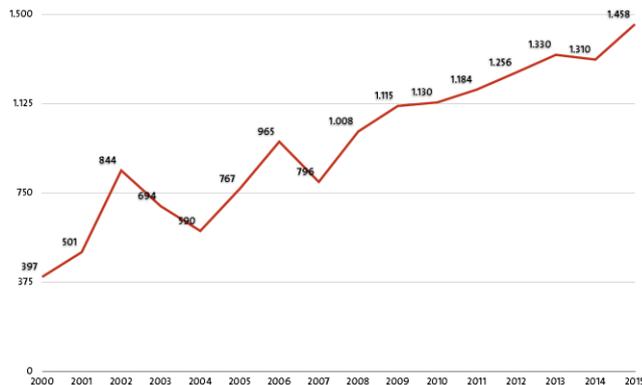
Die Auswahl der Veranstaltungen soll in Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen erfolgen. – Positiver Nebeneffekt der Öffnung der städtischen Kindergärten für Kleinkinderarbeit und Verein ist die Aufbesserung der Finanzen der Kindergärten durch Mieteinnahmen.

## 8 Wohnqualität für alle

"Bebauen und Bewahren"  
1. Mose 2

### Es brennt. Der Wohnungsmarkt in Freiburg ist eine Katastrophe.

Am deutlichen nach dies vielleicht die Notfall-Liste des Amts für Wohnraumverwaltung



Wohnungen sind ein zentrales Anliegen unserer Liste: Der Beschluss des Gemeinderats, die städtischen Wohnungen an einen privaten Träger zu verkaufen, führte zur Gründung unserer Liste. (s. z.B. Badische Zeitung vom 21. März 2009)

Seit 20 Jahren steigt die Anzahl der Wohnungssuchenden Haushalte dramatisch an. 1999 befanden sich 300 Haushalte in einer Wohnungs-Notlage, im Jahr 2019 sind es ca. 2000.

Bei durchschnittlich 2,4 Personen in jedem dieser Haushalte sind es ca. 5000 Bürger unserer Stadt, die NOTFALLMÄSSIG eine Wohnung benötigen.

*Daneben gibt es viele weitere Personen, die eine Wohn benötigen, aus formellen Gründen aber nicht auf die Liste aufgenommen werden - z.B. weil sie noch nicht lange genug in Freiburg leben oder die Wohnungsnot als selbst verursacht angesehen wird.*

Der Verlauf zeigt, dass die Bemühungen der Stadt in den letzten 20 Jahren unzureichend waren. Das muss sich ändern.

Die Last der Wohnungsnot tragen die Menschen mit geringem Einkommen. Das darf nicht so bleiben.

### Für Freiburg steht für Wohnqualität für alle.

Die Welt der Bibel beginnt in einem Garten und endet in einer Stadt. Der Auftrag der Menschheit beinhaltet beides: Bebauen und Bewahren. Auf die Freiburger Situation angewandt heißt das: Es gilt, den dringend benötigten Wohnraum zu gewinnen **und** die immer knapper werdenden Grünflächen zu erhalten.

*Ein **Entweder** Grünflächen **oder** Wohnraum spaltet die Bevölkerung.  
Wir sehen: mit den richtigen Konzepten ist beides möglich - **sowohl** der Erhalt unserer Grünflächen und besonders unseren des alten Baumbestands **als auch** die Gewinnung bezahlbarer Wohnungen in ausreichender Anzahl.*

Die langfristige Städteplanung für Freiburg sah einmal beides vor: ein strahlenförmiges Wachstum nach Westen und den großzügigen Erhalt der Grünflächen dazwischen. Davon abzurücken halten wir für falsch.

**"Für Freiburg"** ist für eine umweltbewusste, gemeinschaftsfördernde Nachverdichtung mit Erhalt der Grünflächen.

- Gemeinschaftliches Wohnen fördern
- Grünflächen erhalten und ausbauen

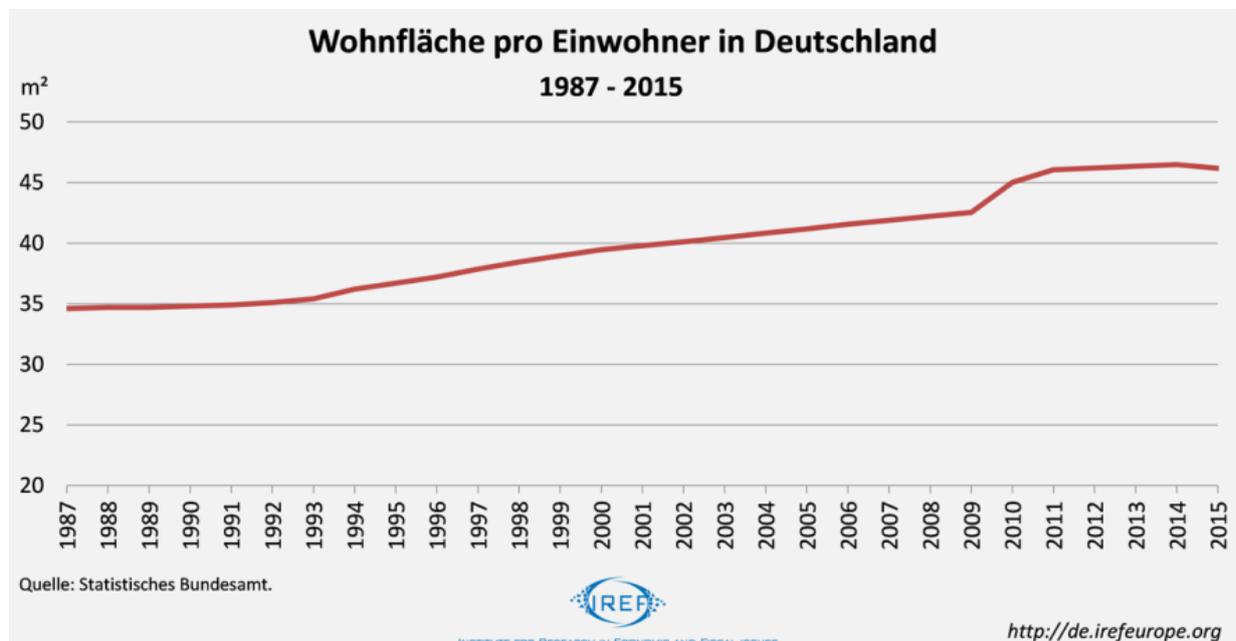
**UND**

Bezahlbaren Wohnraum erhalten und gewinnen

- Dachgeschosse ausbauen, Häuser aufstocken
- Parkplätze überbauen
- Straßen und Bahntrassen überbauen
- Mischnutzung fördern
- Neue Begrünung fördern
- Ausbau der Verkehrsanbindung der Orte um Freiburg
- Ausbau des städtischen Wohnungsbaus
- Gerechte Mieten für städtische Wohnungen
- Renovieren statt Kern-Sanieren
- Renovierung mit gleichbleibender Warmmiete
- Bevorzugung gemeinnütziger Investoren
- Förderung von Tiny Homes & Co
- Transparente Statistik
- Transparente Kalkulation
- Transparente Beschlussfindung
- Korruptionsbekämpfung
- Zusammenarbeit mit den Orten um Freiburg
- Zweckentfremdungssatzung konsequent anwenden
  - Sanktionen durch Konventionalstrafen
  - Enteignung von Spekulanten
  - Zwangsbewirtschaftung von illegal oder nicht genutzten Liegenschaften
- Klimagerecht bauen
  - Wärmeverbund statt Klimaanlage
  - Dachterrassen und Balkone fördern
  - Nachbarschaftscafés am Straßenrand
  - Fassadenbegründung, Balkonbegrünung und Dachbegrünung

## 8.1 Gemeinschaftliches Wohnen fördern

### 96 Gemeinschaftliches Wohnen fördern



Wohnraum pro Einwohner, Statistisches Bundesamt nach IREF

<https://de.irefeurope.org/Diskussionsbeitraege/Artikel/Wohnungsnot-Wohnflache-pro-Person-auf->

Einer der Gründe für die Wohnraumknappheit ist der steigende Bedarf an Wohnraum pro Kopf. In den letzten 20 Jahren ist die Wohnfläche deutschlandweit pro Person um ca. 20% gestiegen. Ein Grund dafür ist die Zunahme alleinlebenden Menschen. Allein Leben verbraucht viel Wohnraum.

*Einfach zu verdeutlichen ist dies an den Berechnungen für Sozialwohnungen:*

*4 Personen in vier Ein-Personen-Haushalten stehen 180 qm Wohnfläche zu.*

*4 Personen in einem Vier-Personenhaushalt stehen 90 qm zu.*

*Wenn vier Personen zusammenziehen, schaffen sie Wohnraum für 4 weitere Personen.*

2018 lebten mehr als die Hälfte (54%) der Freiburger leben allein; nur 20 % der Freiburger lebten mit 2 oder mehr Personen zusammen. Positiv gesehen bedeutet das: durch gemeinschaftliches Wohnen lässt sich eine Menge Wohnraum gewinnen. Für Freiburg setzt sich für die städtische Förderung von Mehrpersonenhaushalten ein. Zusammenziehen in Sozialwohnungen soll finanziell unterstützt werden. Für gemeinschaftliches Wohnen geeignete (Um-)Bauvorhaben sollen bevorzugt werden, Parkerlaubnisse sollen bevorzugt vergeben werden, Gebühren reduziert werden.

## ***Grünflächen erhalten und ausbauen***

### **UND**

## ***Bezahlbaren Wohnraum schaffen***

### **97 Bahntrassen und Straßen überbauen**

Durch die Überbauung von Bahntrassen und Straßen können mehrere Ziele zugleich erreicht werden: u.a. Verbesserung von Lärmschutz, Erhöhung der Verkehrssicherheit und Gewinnung von Wohnraum und Grünflächen.

Der Gundelfinger Verein Ecotrinoa ([www.ecotrinoa.de](http://www.ecotrinoa.de)) kommt auf 10 Hektar Fläche und 500 bis 600 zusätzliche Wohnungen durch eine Bahnüberbauung in Stühlinger West, also in hervorragender Lage.

### **98 Parkplatzüberbauung**

Durch Tiefgaragen unter Häusern lassen sich Parkflächen gewinnen.

Genauso lassen sich Wohnflächen gewinnen, indem man Parkplätze überbaut.

Ohne Vernichtung von Grünflächen. Außerdem sind die Fahrzeuge auf den überbauten Parkplätzen besser geschützt.

- Park & Ride Parkplätze (z.B. Rieselfeld, Zähringen-Nord)
- Einkaufszentren, z.B. (Real & Aldi Haid)
- Parkplätze der Uniklinik
- Eisstadion/Sportzentrum
- Bahnhof Littenweiler

Durch die Überbauung von Parkplätzen können zusätzliche Wohnungen geschaffen werden.

Den Berechnungen des Gundelfinger Vereins Ecotrinoa( [www.ecotrinoa.de](http://www.ecotrinoa.de)) folgenden, gewinnen wir so **2000-3000 zusätzliche Wohnungen Für Freiburg.**

Bebauungspläne sind entsprechend zu ändern.

"Für Freiburg" fordert einen Wettbewerb für die besten Ideen zur Parkplatzüberbauung.

### **99 Kleingärten erhalten**

"Ankommen und abschalten..." - Wahrscheinlich muss man einen Kleingarten sein eigen genannt haben, um zu wissen, wie viel Erholung ein Kleingarten bietet. Gerade für Menschen, deren Wohnung keinen Garten haben kann.

Diese grünen Inseln in unserer Stadt und das über Jahrzehnte gewachsene Gemeinschaftsleben darin, sollen erhalten bleiben.

"Für Freiburg" zählen die Kleingärten zu den erhaltenswürdigen Grünflächen.

### **100 Dachgeschosse ausbauen**

Eine einfache Möglichkeit Wohnraum zu gewinnen ist der Ausbau von Dachgeschossen. Der Gundelfinger Verein Ecotrinova kommt bei seinen umfangreichen Zählungen und Berechnungen zum Schluss, dass sich auf diese Weise 3.000 zusätzliche Wohnungen gewinnen lassen.

Amtliche Bewilligungen z.B. für Dachfenster und Gauben sind großzügig zu erteilen; Bebauungspläne sind entsprechend zu ändern.

### **101 Häuser aufstocken**

In 2018 verfügte Freiburg über 27.739 Häuser. Technisch ist eine Aufstockung bei der soliden deutschen Bauweise gewöhnlich unproblematisch möglich. Bereits durch eine Aufstockung in nur jedem zehnten Haus würden in Freiburg mindestens 2773 neue Wohnungen geschaffen.

Bebauungspläne sind entsprechend zu ändern.

### **102 Mischnutzung**

Flache Gewerbegebäude wie z.B. Aldi und "Real" an der Haslacher Straße bieten umfangreiche Möglichkeiten für die Schaffung zusätzlicher Wohnungen ohne Vernichtung von Grünflächen. An dieser Stelle sogar mit hervorragender Nahverkehrsanbindung.

In der Mischnutzungen geeigneter Gewerbeobjekte für Wohnen und Arbeiten sieht "Für Freiburg" gute Möglichkeiten für Investoren, Ertrag und gesellschaftlichen Nutzen zu kombinieren. Hier soll Investoren ein roter Teppich ausgerollt werden, in dem Genehmigungen durch eine Stabstelle amtsübergreifend beschleunigt werden. Bebauungspläne sind entsprechend zu ändern.

### **103 Ausbau der Verkehrsanbindung der Orte um Freiburg**

Die Entfernung zur Stadt ist nicht in Kilometern, sondern in Minuten zu messen. Ein Ausbau der Verkehrsverbindungen in die Umgebung entlastet Freiburg und stärkt die Orte um Freiburg.

"Für Freiburg" fordert eine Reduktion der Fahrzeiten durch Anbindung weiterer Orte, Optimierung der Fahrpläne der Verkehrsunternehmen und Begünstigung von Direktbussen.

### **104 Transparente Verträge zum Dietenbach-Projekt**

Mit der Entwicklung und Vermarktung des neuen Stadtteils Dietenbach wurde die "Dietenbach GmbH & Co. KG" beauftragt. Alleiniger Gesellschafter ist die "Sparkasse Entwicklungsmaßnahme Dietenbach GmbH". Diese wiederum gehört der Sparkasse. Jedes dieser Unternehmen will am Dietenbachgelände mitverdienen. Freiburger Stadträten wird Auskunft über die genauen vertraglichen Vereinbarungen verweigert.

Wir fordern vollständige Offenlegung der Verträge und Kalkulationen zum Dietenbachgelände, schon in der Planungsphase.

### **105 Gläserne Kalkulation des Dietenbach-Projekts**

Eine "[gläserne Kalkulation](#)" wurde von der Stadt Freiburg und dem Vorstand der Sparkasse für das Projekt Dietenbach zugesagt.

Das war 2017. Schon damals gab ein [Finanzierungsloch von 100 Mio. Euro](#).

Für Freiburg fordert die versprochene gläserne Kalkulation für das Dietenbach-Projekt ein. Die Kosten der verschiedenen Gestaltungsalternativen (z.B. Straßenbahn vs. Elektrobusse, Bäume fällen vs. Bäume versetzen) sind klar auszuweisen.

Großbauprojekte übersteigen die geplanten Kosten meist drastisch.

Die Kalkulation soll einen Risikokatalog beinhalten: Wer haftet für welche Kostenüberschreitungen.

### **106 Transparente Beschlussfindung im Bauausschuss**

Eigentlich sind die Sitzungen des Bauausschusses des Stadtrats grundsätzlich öffentlich. Die Praxis sieht gänzlich anders aus.

Für Freiburg fordert, dass mindestens 3/4 der Sitzungen des Bauausschusses auch tatsächlich öffentlich stattfinden.

Warum Tagesordnungspunkte hinter verschlossenen Türen behandelt werden sollen, ist jeweils ausführliche schriftlich zu begründen.

### **107 Transparente Statistik der Wohnraumsituation**

Der Zahlenspiegel des Amts für Wohnraumversorgung ist ein vorbildlicher Bericht über die Wohnraumsituation in Freiburg.

Darin enthalten ist z.B. die Entwicklung der notfallmäßig wohnungssuchenden Haushalte, s. Grafik.)

Auf der Internetseite der Stadt finden wir ihn zuletzt für [2015](#).

Für Freiburg fordert die wichtigsten Kennwerte aus diesem Bericht - z.B. die Anzahl der notfallmäßig wohnungssuchenden Haushalte - in tagesaktuell auf der Webseite der Stadt bereitzustellen.

### **108 Anonyme Meldestelle für Korruption**

Korruption ist in Deutschland auf dem Vormarsch.

Im Rating der EOS ist Deutschland 2018 auf 66 von 100 Punkten abgestürzt.

*"Der World Economic Forum Executive Opinion Survey (EOS), der jährlich Führungskräfte aus der Wirtschaft befragt, sinkt von 74 auf 66 Punkte (von 100) – aus Sicht der Wirtschaftschefs nimmt Korruption und Bestechung in Wirtschaft und öffentlichen Institutionen in Deutschland zu."*

*Transparency International <https://www.transparency.de/cpi/>*

Korruption findet viele Wege.

*Auf der amtlichen Seite können z.B. Angebote von Baufirmen, Wettbewerbsbeiträge von Architekten oder Einsprüche von Anwohnern "verschwinden", Masse falsch berechnet oder begünstigende Ausnahmegenehmigungen erteilt werden.*

*Als Gegenleistung können Dienstleistungen (z.B. Bauarbeiten) oder Luxusgüter (z.B. Seidenteppiche) für einen Bruchteil des Wertes überlassen oder zu überhöhten Preise abgekauft werden (z.B. Gemälde, Modeschmuck).*

Für Freiburg fordert eine anonyme städtische Meldestelle für Korruption als Stabstelle des Oberbürgermeisters.

### **109 Gerechte Mieten für die städtischen Wohnungen**

Sowohl Luther als auch Thomas von Aquin traten für einen gerechten Preis ein; das ist etwas anderes als der maximal mögliche Preis, den der Markt hergibt. So

befinden wir uns in guter Gesellschaft, wenn wir für gerechte statt marktübliche Mieten eintreten.

Da die Stadtbau im Dienst der Allgemeinheit steht, braucht sie keinen Profit zu erzielen. Langfristige Existenzsicherung ist das Ziel: für die Stadtbau, genauso wie für Ihre Mieter. Wir plädieren für eine kostendeckende Miete, mit Rücklagen für Renovierungen und für den dauerhaften Erhalt der Wohnungen.

Die Stadtbau hält fast 10 Prozent der Freiburger Wohnungen (9.600 von 110.000) - daher hat das Mietpreisniveau der Stadtbau großen Einfluss auf den Mietpreis der übrigen Freiburger Wohnungen.

### **110 Renovierung mit gleichbleibender Warmmiete**

Die Wohnungen der Stadtbau sollen durch Renovierung und Sanierung erhalten werden. Eine Erhöhung der Kaltmiete bei gleichbleibender Warmmiete - etwa durch verbesserte thermische Isolierung - ist gewünscht.

### **111 Renovieren statt Kern-Sanieren**

Menschen mit geringem Einkommen beanspruchen weniger Wohnfläche pro Kopf. Häufig werden Altbauwohnungen mit günstiger Miete und vielen Bewohnern so renoviert, dass nachher weniger Bewohner in teuren Wohnungen leben.

So wird durch Luxus-Sanierung die Wohnungsnot verstärkt.

Gefördert werden sollen Renovierungsmaßnahmen, durch welche die Zahl der Bewohner nicht verringert wird.

Renovierung städtischer Wohnungen ist so durchzuführen, dass die Anzahl der Wohnungsbewohner mindestens erhalten bleibt.

### **112 Ausbau des städtischen Wohnungsbaus**

Selbsttragende, d.h. langfristig kostenneutrale Investitionen sollen trotz sparsamer Haushaltsführung möglich sein. (s. Haushalt).

So kann die Stadt umfangreich im hoch rentablen Wohnungsbau tätig sein, gern über die Stadtbau, aber auch über alternative Strukturen. Frischer Wind tut gut.

### **113 Bevorzugung gemeinnütziger Investoren**

Zahlreiche gemeinnützige Organisationen möchten Bauen. Grundstücke in Freiburg sind heiß begehrt. Grundstücke sollen zuerst an gemeinnützige Organisationen vergeben werden.

Die Vergabe von Grundstücken für den Wohnungsbau in Freiburg soll klaren Regeln folgen und im Detail veröffentlicht werden:

Priorität in der Vergabe von Grundstücken haben

1. gemeinnützige Organisationen
2. Genossenschaftsmodelle
3. Bau für den Eigenbedarf (Bauherrengemeinschaften)
4. Private Freiburger Investoren und Kooperationen lokaler Handwerksbetriebe
5. Sonstige Bauträger

Bei gleicher Priorität ist die Erstellung preisgünstigerer Wohnungen zu bevorzugen, da der qm-Bedarf pro Person bei teuren Wohnungen üblicherweise größer ist.

Eine Vergabe an auswärtige Investoren soll nur in Ausnahmefällen nach erfolgloser Ausschreibung erfolgen. Die "kultureller Entfernung" der Investoren ist zu berücksichtigen: Regionale Investoren kommen vor Überregionalen Investoren und internationalen Investoren.

### **114 Kommunales Vorkaufsrecht nutzen**

Wir freuen uns, dass unsere Forderung bereits umgesetzt wurde. Das kommunale Vorkaufsrecht ermöglicht Freiburg, Immobilien zu dem Preis zu kaufen, den ein dritter mit dem Verkäufer verbindlich ausgemacht hat - ohne Zustimmung des Verkäufers oder Käufers. Die Stadt Freiburg tritt einfach an Stelle des Käufers, so dass dem Verkäufer kein wirtschaftlicher Schaden entsteht. So kann die Stadt Freiburg gezielt Wohnungen und Häuser zur Wohnraumbeschaffung gewinnen und Spekulationskäufe verhindern.

Im Vermögenshaushalt der Stadt wirken sich diese Käufe auch bei vollständiger Finanzierung durch Banken nicht negativ aus, da der Kreditaufnahme für den Kauf ja der Wert des Hauses gegenübersteht - genauso wie beim Kauf einer Wohnung durch deren Bewohner.

Und schließlich sind wir Freiburger ja die Bewohner unserer Stadt.

Für Freiburg sagt: Weiter so, kaufen wir unsere Stadt zurück!

## **8.2 Zweckentfremdungssatzung konsequent anwenden**

### **115 Zwangsbewirtschaftung von illegal oder nicht genutzten Liegenschaften**

Auch in Freiburg existiert seit Februar 2014 ein Zweckentfremdungsverbot. Eigentümer können mit einem Bußgeld von bis zu 50.000 Euro bestraft werden, wenn sie Wohnungen länger als ein halbes Jahr leer stehen lassen oder Ferienwohnungen daraus machen.

Eine weitere Möglichkeit, insbesondere bei illegalem Leerstand von Liegenschaften, ist die Zwangsbewirtschaftung; so können u.U. auch Hausbesetzungen in einen rechtssicheren Bereich überführt werden.

### **116 Enteignung von Spekulanten**

Um der Enteignung zu entgehen, müssen Landwirte ihre Äcker im Dietenbachgelände für wenig Geld hergeben. Wenn man Bauern enteignen kann, dann kann man auch Spekulanten enteignen.

Ungewollte Härten für Baumuffel können, dem Tübinger Modell folgend, durch ein erbliches Vorkaufsrecht gemildert werden.

## **8.3 Klimagerecht bauen**

### **117 Anpassung ans mediterrane Klima**

Temperaturen, Tiere und Pflanzen wie sie nur südlich der Alpen erwarten darf. Ohne unser Engagement für das Bewahren der Schöpfung zu verringern, wollen wir das Beste auch aus den heißen Sommern machen.

Lassen wir den Bergen die Schwarzwald Romantik: Freiburg bietet mediterrane Lebensqualität in Deutschland, gehen doch in unserer Städteplanung darauf ein.

Die Palmen, Oleander und Oliven der Stadtgärtnerei machen es vor. Sie passen besser zu Sandstein als zu Beton. Pflastersteine und Platten aus Quarzit sind ein ist eine alternative zu Basal und Asphalt.

Auch Elemente südländische Baukultur, verspielt und elegant, können zum Urlaubsgefühl daheim in Freiburg beitragen, ebenso die mit wenig Platzaufwand möglichen Beachvolleyballfelder.

Weitere Maßnahmen zur Anpassung ans mediterrane Klima:

- Dachterrassen als Kleingärten
- Fassadenbegrünung, Balkonbegrünung & Dachbegrünung
- Nachbarschaftscafés am Straßenrand
- Grundwasserkühlung

### **118 Dachterrassen als Kleingärten**

Im Mittelmeerraum sieht man sie in allen Städten. Oft sind sie abendlicher Treffpunkt der Bewohner. Dachterrassen steigern die Lebensqualität.

Für Freiburg fordert obligatorische begrünte Dachterrassen für Freiburger Neubauten und großzügige Genehmigung für den Einbau von Terrassen auf und in Schrägdächern - bevorzugt so, dass sie für alle Hausbewohner gemeinschaftlich zugänglich sind.

*Eine Dachterrasse kann beides sein: Kleingarten und Solaranlage. Schwenkbare semitransparente Solarmodule bieten das richtige Maß an Verschattung, so dass sich Pflanzen und Menschen sich auf den Dachterrassen nicht nur abends wohlfühlen.*

Bebauungspläne sind entsprechend zu ändern.

### **119 Fassadenbegrünung, Balkonbegrünung & Dachbegrünung**

Für Freiburg tritt ein für eine wirklich grüne Stadt.

Begrünung verbessert das Stadtklima, macht die heißen Sommer erträglicher, hebt die Lebensqualität

Für Freiburg fordert: Dächer, Fassaden und Balkone sollen verfahrensfrei begrünt werden können.

Bebauungspläne sind entsprechend zu ändern.

Ein Wettbewerb für die gelungenste Begrünung soll ausgeschrieben werden.

### **120 Nachbarschaftscafés am Straßenrand**

In heißen Ländern zieht es viele Menschen am Abend ins Freie.

Für Menschen ohne Gärten sind das Straßen und öffentliche Grünanlagen.

Für Freiburg fordert, dass Nachbarschaftsinitiativen in der Stadt in Nachbarschaftscafés genehmigungs- und abgabefrei Ihre selbstgemachten einfache Produkte (Kuchen, Pizza, Salate, etc...) in Vorgärten und wo es der Verkehr erlaubt auf Bürgersteig und Straßenrand anbieten dürfen - ähnlich wie Straußwirtschaften auf dem Land.

### **121 Wärmeverbund statt Klimaanlage**

Zunehmend werden Klimaanlage im Stadtgebiet installiert, da die sommerlichen Temperaturen in Freiburg für viele Menschen schwer zu ertragen sind.

Günstig für die Umwelt ist, die von Klimaanlage transportierte Wärme zur Brauchwassererwärmung zu nutzen, statt sie mehr oder weniger geräuschvoll zu "vernichten".

Eine solche Kopplung von Kühlung von Erwärmung wird als Wärmeverbund bezeichnet.

Für Freiburg fordert die Förderung von Wärmeverbundanlagen an Stelle von Klimaanlage.

### **122 Grundwasserkühlung**

In weiten Bereichen Freiburgs ist die Grundwassertemperatur im Sommer niedriger als im Winter.

Warum: Das kalte Oberflächenwasser des Winters fließt im Sommer unter Freiburg hindurch, und umgekehrt: Das warme Oberflächenwasser des Sommers fließt im Winter unter Freiburg hindurch.

Dadurch kann in Freiburg die Winterkälte zum Kühlen im Sommer genutzt werden. Freiburgs privilegierte Lage bietet sozusagen eine natürliche Klimaanlage - ähnlich wie auch der Höllentäler Wind an Sommerabenden für angenehme Abkühlung sorgt. Für Freiburg fordert die Förderung von Grundwasserkühlsystemen für öffentliche und private Gebäude.

## 9 Solidarität & Subsidiarität

### **Solidarität ist die natürliche Konsequenz der christlichen Nächstenliebe**

Deshalb machen wir uns für die Schwachen stark, damit auch Menschen in Not, insbesondere „Hartz-IV-Empfänger“, aber auch alle anderen Arbeitnehmer und Selbstständigen in prekären sozialen Verhältnissen, ein menschenwürdiges Dasein führen können.

So möchten wir Gottes besonderer Liebe für die Schwachen entsprechen und dafür sorgen, dass es in unserer Stadt gerecht zugeht.

Die Notwendigkeit einer verantwortlichen Haushaltsführung wollen wir dabei nicht aus den Augen verlieren. Besonders förderungswürdig sind deshalb Konzepte, die die Situation notleidender Menschen nachhaltig verändern, ohne finanzielle Forderungen an die Stadtkasse zu stellen.

### **Subsidiarität dient dem Erhalt von Freiheit und Eigenverantwortung**

Subsidiarität (lat. "zurücktreten", "nachrangig" sein) ist ein soziales Prinzip, nach dem übergeordnete Einheiten (in unserem Fall, vor allem die Stadt) nur die Aufgaben wahrnehmen sollen, die von den untergeordneten Einheiten (Familien, Vereinen, Firmen) nicht bewältigt werden können. Oder vereinfacht gesagt:

*Subsidiarität heißt: alles findet möglichst weit "unten" statt.*

Damit wird Zentralismus und Überregulation entgegengewirkt; Freiräume entstehen. Außerdem stärkt die Möglichkeit, Dinge selbst zu tun, die Eigenverantwortung der Menschen.

### **123 Verhinderung der Privatisierung städtischer Wohnungen**

Ein wesentlicher Anlass für die Gründung von „Für Freiburg“ war der Entschluss des Gemeinderats, die städtischen Wohnungen zu privatisieren. Die städtischen Wohnungen sollen als zentrales Instrument der praktischen Daseinsvorsorge vor Ort auf keinen Fall durch einen Verkauf an einen Finanzinvestor oder eine nationale bzw. internationale Wohnungsgesellschaft der Verfügung und Kontrolle der Menschen in Freiburg entzogen werden. Erheblich zu fördern ist die Errichtung von Wohnraum durch gemeinnützige Initiativen und Baugenossenschaften.

### **124 Förderung / Bereitstellung von Wohnungen, die mit Hartz-IV finanzierbar sind**

Durch die Hartz-IV-Gesetzgebung sind die maximalen Wohnungskosten für Einzelpersonen auf einen geringen Betrag begrenzt. Wohnungen in dieser Preisklasse sind in Freiburg praktisch nicht verfügbar. „Für Freiburg“ setzt sich ein für die Schaffung von Wohnungen, die mit Hartz IV finanzierbar sind.

Der gegenwärtig sehr niedrige Schuldzins soll genutzt werden, um entsprechende Wohnungen durch Neubau oder Umbau zu erstellen. Ein (Architektur-)Wettbewerb soll ausgeschrieben werden, um Modelle für die optimale Gestaltung solcher Wohnungen, auch in alternativen Wohnformen, zu gewinnen.

Initiativen zur Erstellung von Hartz-IV geeigneten Wohnungen sollen durch bevorzugte Grundstücksvergabe unterstützt werden. Die Anzahl der Personen auf der Warteliste für eine geförderte Wohnung, die Anzahl der Personen mit

dringendem Bedarf für eine geförderte Wohnung und die durchschnittlichen Wartezeiten sollen für verschiedene Personengruppen und Wohnungsarten fortlaufend gut sichtbar als Verlaufsgrafik im Internet publiziert werden.

Abriss und Luxussanierung preiswerter Wohnungen gilt es zu verhindern.

### **125 Förderung und Aufbau von Nothilfe-Fonds**

Akute Notlagen, wie eine kaputte Waschmaschine, können Menschen, die von Hartz-IV leben müssen, rasch in Not bringen. „Für Freiburg“ fördert den Aufbau von Nothilfefonds durch organisatorische Unterstützung, Öffentlichkeitsarbeit und Ehrungen von Spendern.

### **126 Reduzierung der Hartz-IV-Fehlentscheidungsquote**

*Helft dem Elenden und Bedürftigen zum Recht.*

Psalm 82,3

Ungefähr die Hälfte aller Klagen von Hartz-IV-Empfängern wird durch die Sozialgerichte zugunsten der Leistungsempfänger entschieden. Dies deutet auf systematische Fehlentscheidungen durch die Behörden und nährt den Verdacht, hier werde gezielt falsch beschieden, um Kosten zu sparen.

„Für Freiburg“ sieht einen Schulungsbedarf für die Mitarbeiter der Behörden und fordert eine routinemäßige, stichprobenartige Revision der Bescheide.

### **127 Massiver Ausbau von Ein-Euro-Jobs**

Ein-Euro-Jobs sind als legale Möglichkeit des Zuverdienens für Hartz-IV-Empfänger wirtschaftlich und motivational wichtig und können einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt der Erwerbsfähigkeit leisten. „Für Freiburg“ macht sich stark für eine breite Ausweitung von Ein-Euro-Jobs und eine entsprechende Einflussnahme der Stadt in der Bewilligungskommission.

### **128 Unterstützung bei finanziellen Problemen**

Insolvenzanträge von Privatleuten nehmen zu. Die Zahlungsunfähigkeit führt typischerweise zur Auspfändung beinahe des gesamten Eigentums. In der gegenwärtigen Form ist die Versteigerung der persönlichen Habe der von privaten Insolvenzen Betroffenen eine reine Bestrafungsmaßnahme, die zur Vernichtung des Eigentums führt, nicht aber zu einer Verringerung der Schulden des Betroffenen, da durch den kleinen Kreis der Auktionsteilnehmer keine marktgerechten Preise erzielt werden können. Elektronische Plattformen wie Ebay zeigen, dass auch alltägliche Gebrauchsgegenstände in gebrauchtem Zustand mit nennenswertem Erlös verkauft werden können.

„Für Freiburg“ fordert die Nutzung von Versteigerungsplattformen wie Ebay zur Unterstützung von Menschen in materieller Not. Der für das Einstellen und geordnete Lagern der Artikel nötige Aufwand soll durch honorierten ehrenamtlichen Einsatz (s. 147 Honorierung ehrenamtlicher Kräfte) möglichst gering gehalten werden und durch die Auktionserlöse deutlich überschritten werden.

Üble Praktiken von Banken sollen systematisch von den Betroffenen und ggf. Mitarbeitern der Stadt an die zentrale Beschwerdestelle weitergegeben und im Sinne einer „Name & Shame-Kampagne“ veröffentlicht werden.

### **129 Versorgung psychiatrischer Notfälle in Freiburg**

Für die Versorgung psychiatrischer Patienten in akuter Lebensgefahr, z.B. nach Suizidversuchen oder bei schwerster Depressivität, stehen in Freiburg lediglich zwölf Betten zur Verfügung. Die überwiegende Anzahl der Betroffenen muss daher in das Zentrum für Psychiatrie nach Emmendingen überwiesen werden. Dies wird von fast allen Betroffenen abgelehnt. Die Gründe dürften historischer Natur sein und dem aktuellen Stand der Krankenversorgung im Zentrum für Psychiatrie Emmendingen nicht gerecht werden; Tatsache ist jedoch, dass die Freiburger Bürger mit großer Mehrheit im Notfall eine Versorgung in Freiburg wünschen und der Bedarf an Akutbetten hier nicht ausreicht.

Die Genehmigung einer Erweiterung der Psychiatrischen Universitätsklinik fällt nicht in den Verantwortungsbereich der Stadt; die Stadt Freiburg kann eine Erweiterung jedoch ermöglichen, indem sie darauf hinarbeitet, dass die Psychiatrische Universitätsklinik Expansionsmöglichkeiten erhält.

### **130 Kampf gegen die moderne Sklaverei in Freiburg &**

#### **131 Abschaffung der Sexsteuer in Freiburg**

Mehr als 90% aller Prostituierten werden zu ihrer Tätigkeit gezwungen. Es gibt keinen Grund zur Annahme, dass dies in Freiburg anders sein soll. Die gut sichtbaren Bordelle in Freiburg sind daher ein Mahnmal der Sex-Sklaverei.

Der Europarat ermahnt die Regierungen seit Jahren zu mehr Aktivität. Der Europarat berichtete, dass die liberalisierten Prostitutionsgesetze in Deutschland die Lage verschlechtert haben und nennt die schwedische Regelung als Vorbild (Verbot des Kaufs von Sexleistungen – bestraft wird der Kunde, nicht die Prostituierte). Erfreulicherweise sollen auch in Deutschland künftig Freier von Zwangsprostituierten bestraft werden.

Wir unterstützen außerdem die Forderung des Europarats nach breiter Aufklärung über die Nöte der betroffenen Frauen. An der Ausbeutung von Prostituierten mitzuverdienen, lehnen wir ab; wir fordern die Abschaffung der Sexsteuer.

#### **132 Frauenhäuser und andere Zufluchtsorte**

Das Konzept der Frauenhäuser als Zufluchtsorte in extremen Situationen hat sich bewährt. Die Kapazitäten sind jedoch unzureichend.

Sichere Häuser werden auch für Familien benötigt (z.B. bei sexuellem Missbrauch der Kinder) und auch für Männer (z.B. bei Verfolgung von Abkehr vom Islam).

Für Freiburg fordert die verstärkte Förderung von Frauenhäusern und anderen Zufluchtsorten.

#### **133 Anonyme Meldestelle für organisiertes Verbrechen, Menschenhandel und Zwangsprostitution**

Anonyme Meldestellen existieren bereits für

- [Verbraucherschutz und Tierschutz](#),
- [Rechtsextremismus](#),
- [islamistischen Extremismus/Terrorismus](#),
- [Korruption und Wirtschaftskriminalität](#).

FFR fordert eine anonyme Meldestelle in Freiburg auch für organisiertes Verbrechen, für Menschenhandel und Zwangsprostitution. Vorbilder können die [Clewel Initiative](#) in England und [ACT212](#) in der Schweiz sein.

### **134 Strategie gegen Menschenhandel entwickeln**

Die EU schätzt, dass jedes Jahr 800.000 Menschen Opfer des Menschenhandels in Europa werden.

- 85% der Opfer sind Europäer,
- 58% landen in der Zwangsprostitution,
- 80 % der Zwangsprostituierten stammen aus osteuropäischen Ländern (Bulgarien, Rumänien, Moldawien, Ukraine etc.)[1].

Deutschland ist das größte Bordell Europas" titelt die Welt (18.11.2017). Der Jahresumsatz der Zuhälter in Deutschland wird auf 15-16 Milliarden Euro geschätzt.

*Neben der Zwangsprostitution gibt es (Kinder-)Pornographie, Zwangsarbeit, Hausklaven, Zwangsadoption, Betteln, Stehlen, Organhandel.*

Freiburg hat den traurigen Ruhm erworben, kriminellste Stadt in Baden-Württemberg zu sein (2017). Morde in Freiburg erschütterten die ganze Republik. Bordelle stehen neben Schulen und den beliebtesten Fastfood-Ketten. Zu glauben, es gäbe ausgerechnet in Freiburg keine Zwangsprostitution, ist naiv.

Für Freiburg fordert eine Strategie gegen Menschenhandel für Freiburg.

Als Sofortmaßnahme soll vor den Freiburger Bordellen plakativ über Zwangsprostitution informiert werden - ähnlich, wie auf Zigarettenpackungen drastisch vor den Folgen des Rauchens gewarnt wird.

Videoempfehlung: "Arte: Kinderhandel mitten in Europa"

[1]<http://www.leseuronautes.eu/menschenhandel-in-der-eu-zwischen-ausbeutung-und-bekaempfung/>

## **10 Bürgerbeteiligung & Mitbestimmung**

Wie das Grundgesetz es vorsieht und die Gesetze des Landes es erlauben, wollen wir alle Bürger soweit wie möglich an den Debatten und Entscheidungen über die Zukunft von Freiburg und die Gestaltung geplanter Projekte beteiligen.

### **135 Beteiligungshaushalt**

„Für Freiburg“ gibt ein klares Ja zum Projekt „Beteiligungshaushalt Freiburg“ der Landesstiftung und unterstützt einen weiteren Ausbau und eine intensive Information der Bevölkerung über dieses Projekt. Es soll regelhaft durchgeführt werden.

### **136 Freiburger „direkt zu“-System**

In der Bundespolitik hat sich das Direkt-zu-System ([www.direktzu.de](http://www.direktzu.de)) bewährt, um von der Bundesregierung zeitnah Antworten zu erhalten, die viele Bürger brennend interessieren.

Was das Direkt-zu Konzept vorgemacht hat, möchten wir auch in Freiburg erreichen: ein Forum, in dem die teilnehmenden Bürger der Stadt darüber abstimmen, zu welchen Fragen Bürgermeister, Gemeinderat, Ämter und städtische Einrichtungen und stadtnahe Betriebe rasch Stellung nehmen sollen.

### **137 Bürgerentscheide als Regelfall bei großen Entscheidungen**

Grundsätzlich funktioniert die repräsentative Demokratie trotz ihrer Mängel und Grenzen. Wir machen uns dafür stark, das Mittel der Bürgerbefragung durch den Gemeinderat öfter und bei großen Fragen regelhaft einzusetzen. Ziel der Bürgerbefragung soll aber in erster Linie die Findung eines maximalen Konsenses sein. Aufgabe des gesamten Stadtrates ist es Kampfabstimmungen und knappe Mehrheiten (40/60) durch frühzeitige Kompromissbildung zu vermeiden.

### **138 Ausbau Städtische Foren**

„Für Freiburg“ sieht in Foren, die von städtischen Stellen mit aktuellen Informationen versehen werden, ein attraktives und effizientes Instrument der Bürgerbeteiligung: sowohl zur Meinungsbildung, als auch zur Lösungsfindung bei komplexen Problemen.

### **139 Noch mehr Transparenz der Gemeinderatsbeschlüsse**

„Für Freiburg“ erkennt die Bemühungen der Stadt um Transparenz der Gemeinderatsbeschlüsse an. Wir setzen uns für einen weiteren Ausbau und verbesserte Benutzbarkeit der Internetdokumentation über die Beschlussfindung des Gemeinderats Frauenhäusowie von Maßnahmen der Stadtverwaltung ein. Eine wichtige Maßnahme ist die Erstellung von maximal einseitigen Zusammenfassungen der Beschlussvorlagen.

### **140 Einrichtung einer zentralen Beschwerdestelle**

Die Zufriedenheit der Bürger mit den städtischen Einrichtungen, ihren Aktivitäten und Mitarbeitern ist ein wichtiger Zielparameter für die Arbeit von Stadtverwaltung und Gemeinderat.

Wir fordern eine einheitliche und wirksame Qualitätssicherung für die Arbeit der Stadtverwaltung, eine zentrale Stelle für Beschwerden und Optimierungsvorschläge sowie eine außerhalb der Verwaltung angesiedelte ehrenamtliche Ombudsperson.

Durch sie soll die Qualitätssicherung in Behörden und Gesellschaften der Stadt unabhängig überwacht werden. Die Budgets für die bisher stattfindende Evaluation städtischer Einrichtungen auf Abteilungsniveau sollen hier gebündelt werden, so dass keine zusätzlichen Kosten auf die Stadt zukommen.

#### **141 Prämierung von Verbesserungsvorschlägen für Freiburg**

Besonders gefördert werden soll konstruktive Kritik von Bürgern im Sinne von Verbesserungsvorschlägen. Dies soll durch Preise und insbesondere durch anteilige Prämien für kostenreduzierende Vorschläge erfolgen.

#### **142 Regelmäßige repräsentative Befragung der Bevölkerung zu aktuellen städtischen Problemen und Maßnahmen**

Um krasse Diskrepanzen zwischen dem Willen der Bevölkerung und den Beschlüssen des Gemeinderats, wie sie beim versuchten Verkauf der städtischen Wohnungen zutage getreten sind, in Zukunft wirksam zu verhindern, setzt sich „Für Freiburg“ für eine regelmäßige repräsentative Befragung der Bevölkerung zu aktuellen städtischen Problemen, Projekten und Maßnahmen ein.

#### **143 Etablierung positiver Evaluationen**

Der mittelfristig zu erreichende Effizienzgewinn durch das zentrale Qualitätsmanagement wird kostenneutral eine Ausweitung in der Evaluation und insbesondere des Beschwerdeverfahrens ermöglichen.

#### **Evaluation**

- meint hier typischerweise Befragung der Beteiligten, zum Beispiel Befragung der Bewohner von Senioreneinrichtungen und deren Angehörigen, aber auch der Mitarbeiter dieser Einrichtungen über ihre Zufriedenheit mit den verschiedenen Aspekten der Einrichtung (Gestaltung der Wohnungen, zeitlicher Ablauf, Personalausstattung, Güte der Versorgung, ...).
- Evaluation ist keine Kontrolle im negativen Sinn. Vielmehr: Die Ergebnisse der Evaluation können und sollen eingesetzt werden, um Verbesserungsmöglichkeiten zu erkennen und zu realisieren.
- Die Erfahrung zeigt: Bei regelmäßiger Evaluation ergeben sich Verbesserungen in fast allen Bereichen.

Vorgesehene Evaluationen sind beispielsweise:

- Evaluation der Senioreneinrichtungen
- Evaluation der Kindergärten und Schulen

regelmäßige repräsentative Befragungen der Bevölkerung zu aktuellen städtischen Problemen, Projekten und Maßnahmen.

#### **144 Kulturgutscheine**

Jedes Ticket des Theaters wird von der Stadt Freiburg mit ca. 100 Euro bezuschusst. So werden die kulturellen Vorlieben weniger Menschen bedient.

Für Freiburg fordert die jährliche Ausgabe von Kulturgutscheinen an alle Freiburger. Diese Kulturgutscheine können dann bei registrierten Kulturveranstaltern eingesetzt werden. So kommt Kulturretat genau dort an, wo es die Freiburger wünschen. Kulturgutscheine fördern die kulturelle Vielfalt in Freiburg.

## 11 Ehrenamtliches Engagement

Wir setzen uns ein für eine Förderung des ehrenamtlichen Engagements der Bürger unabhängig vom vertretenen Weltbild – innerhalb der Grenzen unserer Verfassung.

### **Selbstlosigkeit statt Egoismus**

Entsprechend unserem Motto „Suche der Stadt Bestes“, das mit dem Hinweis endet: „so geht es auch euch wohl“, sind wir überzeugt, dass nicht – wie häufig angenommen – der egoistische Kampf eines jeden Einzelnen um seinen Vorteil zu einem Gedeihen der Gesellschaft führt, sondern dass, im Gegenteil, der Einsatz für das Gemeinwohl auch dem Einzelnen dienlich ist.

### ***Ehrenamtliches Engagement ist ein Geschenk.***

*Am sichtbarsten wird das vielleicht in gemeinnützigen Vereinen:*

*Eine Generation beschenkt die andere mit Organisation, Training, Vereinsheim, Geräte, ...*

### ***Finanzielle Förderung ehrenamtlicher Tätigkeit ist ein Gegen-Geschenk***

- *wiegt die Tätigkeit nicht auf*
- *würdigt ehrenamtliche Tätigkeit*
- *hilft ehrenamtliche Tätigkeit aufrechtzuerhalten*

## **145 Vorrang ehrenamtlicher Projekte**

Ehrenamtliche Tätigkeit findet an vielen Stellen statt – oft unerkannt.

Ein finanzieller Zuschuss für bestehende ehrenamtliche Arbeit ist weitaus kostengünstiger und wirksamer als die Beschäftigung städtischer Mitarbeiter. „Für Freiburg“ möchte Jugendarbeit, Sozialarbeit, Kulturarbeit etc. da stärken, wo sie bereits ehrenamtlich stattfindet. Städtische Projekte sollen sich auf Bereiche konzentrieren, die nicht durch ehrenamtliche Initiativen versorgt sind.

*Allein die katholische Kirche in der Erzdiözese Freiburg leistet jährlich abertausende von Betreuungsstunden für Jugendliche. Solch große Zahlen machen deutlich, dass es wesentlich effizienter ist, bestehende ehrenamtliche Arbeit zu fördern, als sich allein auf städtische Parallelstrukturen zu verlassen.*

*Gegenwärtig verwendet die Stadt Freiburg fast 150 Millionen Euro für angestellte Mitarbeiter, aber nur 0,7 Millionen Euro für ehrenamtliche Mitarbeiter. Auch wenn dies natürlich so nicht ganz vergleichbar ist, sollte die Gegenüberstellung das Potenzial deutlich machen.*

## **146 Finanzierung ehrenamtlicher Tätigkeiten**

Ehrenamtliche Tätigkeit bedeutet nicht, dass die entsprechende Tätigkeit nicht honoriert werden darf, sondern, dass die Honorierung die ehrenamtliche Tätigkeit nicht aufwiegt oder abgilt. Einfach ausgedrückt: Ehrenamt ist deutlich unterbezahlt. Ehrenamtliche Mitarbeiter leisten weit mehr, als sie an Bezahlung erhalten.

Dies lässt Spielraum für verschiedene Modelle von Honorierung ehrenamtlicher Tätigkeit:

### **147 Honorierung ehrenamtlicher Kräfte**

Im Idealfall erfolgt keinerlei materielle Entlohnung einer ehrenamtlichen Tätigkeit. Dem Mitarbeiter ist es eine Ehre, das zu tun, was wichtig ist, und er kann es sich erlauben, gänzlich ohne Bezahlung tätig zu sein.

Immaterielle Honorierungen durch öffentliche Auszeichnungen und Preise, symbolische Honorierungen wie beim Ein-Euro-Job und manchem 450-Euro-Job, aber auch umfangreichere Honorierungen durch Aufwandsentschädigungen, Prämien und Sonderhonorare, sind Möglichkeiten, das Ehrenamt zu würdigen, zu fördern und manchem erst zu ermöglichen. „Für Freiburg“ setzt sich für eine breite Ausweitung einer solchen Honorierung ehrenamtlicher Tätigkeiten ein. Lernen wir doch als Stadt von den gemeinnützigen Vereinen wie es geht.

### **148 Förderung einer Kultur des Gebens und Nehmens**

Die Gegenfinanzierung der Honorierung ehrenamtlicher Tätigkeiten soll durch Spenden und durch Beiträge der Empfänger erfolgen.

#### **Geben und Nehmen**

Grundsätzlich gilt: Jeder, der etwas empfängt, möge auch etwas zurückgeben. Nicht als Bezahlung als Anerkennung und Geschenk. Der Natur des Ehrenamts entsprechend muss dies nicht Geld sein; gefragt ist auch ein ehrenamtlicher Einsatz der eigenen Zeit, Kraft und Fähigkeiten. Fast jeder Bürger kann auf diese Weise etwas tun. „Für Freiburg“ setzt sich ein für eine Kultur der gegenseitigen Hilfe – gegen den Trend zum Individualismus in unserer Zeit.

#### **Spenden**

Wie von Vereinen und konfessionellen Initiativen vorgemacht, soll auch auf städtischer Ebene das Einwerben von Spenden einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung (-> Haushalt) und insbesondere zur Honorierung ehrenamtlicher Kräfte leisten.

### **149 Stiftung von Preisen für bürgerliches Engagement**

Wir möchten engagierte Freiburger Bürger ermutigen, ihr Geld und ihre Arbeitskraft für ihre Stadt und ihre Stadtteile einzusetzen. Dies soll durch die Stiftung von Preisen (z.B. für Integrationsprojekte, Vorschläge zur Problemlösung oder Kostenersparnis) und durch Ehrungen von Sponsoren und ehrenamtlichen Mitarbeitern geschehen.

## **12 Sonstiges**

Neben diesen beschriebenen Schwerpunkten liegen uns noch weitere konkrete Anliegen für Freiburg am Herzen.

### **150 Unterfahrschutz für alle Straßenbahnen**

Immer wieder waren die Freiburger Straßenbahnen in tragische Unfälle verwickelt. Unter eine Straßenbahn zu geraten, verursacht besonders schwere Verletzungen, und auch die Bergung kann wegen der Verzögerung tödlich sein. Wir fordern, alle Freiburger Straßenbahnen, d.h. insbesondere die älteren Modelle, mit wirksamem Unterfahrschutz auszustatten.

# Verzeichnis konkreter Maßnahmen

## Fördern statt Fordern

Förderung von Jugendarbeit.....	14
Förderung von Positive Gaming .....	14
Proaktive Information über Jugendschutz .....	14
Natürliche Schamgefühle schützen. ....	15
Förderung von ehrenamtlichen Beratungsangeboten auch bei medienassoziierten Suchtproblemen .....	16
Förderung von ehrenamtlichen Beratungsangeboten gegen Gewalt in PCs und Handys .....	16
Engagement für konsequente Einforderung des Jugendschutzes.....	16
Förderung von Weiterbildungen für Maßnahmen gegen Gewalt in PCs und Handys	16
Engagement für konsequente Kontrolle von Waffenlagerung.....	17
Bannmeile für Bordelle .....	17
Förderung von G9-Angeboten .....	18
Schule als Jugendzentrum .....	18
Einrichtung von Positive-Gaming Zentren an Schulen .....	20
Verbesserung der Schulfinanzen.....	20
gezielte Vermietung von Schulräumen .....	20
Förderung von Schulspenden / Schulspensoren .....	21
Förderung ehrenamtlicher Arbeiten an den Schulen .....	21
Jobbörse für Schüler .....	21
Förderung von Eigeninitiativen zu Schulgebäudesanierung .....	22
Leistungsorientierte Vergabe städtischer Schulzuschüsse .....	22
Förderung von nichtstädtischen Schulträgern .....	22
Förderung der Berufsfindung während der Schulzeit .....	22
Förderung von positiven Schwangerschaftsberatungsangeboten .....	23
Förderung von Unterstützungsangeboten für Schwangerschaftsprobleme .....	23
Förderung von Aufklärungsangeboten über Pränataldiagnostik .....	23
Baumschutz.....	24
Grünflächen.....	24
Renaturierung.....	24
Energie .....	24
Solaranlagen .....	24
Thermische Solaranlagen.....	24
Blockheizkraftwerke.....	24
Förderung von Grundwasserwärmepumpen .....	25
Wärmeverbände.....	25
Dach- und Fassadenbegrünung .....	25
Vermeidung von Müll.....	25
Bußgelder gegen Vermüllung .....	25
Verbot von Einwegplakatträgern.....	26
Nahverkehr .....	26
Elektro-Busse .....	26
Carsharing.....	26
Ladestationen .....	26

Intelligente Verkehrsregulierung gegen Transit durch Wohngebiete .....	26
Radwege .....	26
Freiburger Reinheitsgebot .....	26
Verpachtung an Bio-Bauern .....	27
Sprachfreiheit .....	28
Erhalt der Werte-Vielfalt der Kita-Träger .....	28
Förderung der sozialen Durchmischung der Stadtteile .....	29
Förderung von Begabten, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft.....	29
Inklusionsunterstützung auch Nachmittags .....	29
Hilfestellung bei der Beantragung von Inklusionsunterstützung .....	30
Aktionen verbilligter Kulturangebote .....	30
„Aktion gegen Einsamkeit“ .....	30
Überprüfung der Leitlinien zum Umgang mit religiösen Mitarbeitern und Gruppen ..	30
Vergabe öffentlicher Räume auch an konfessionelle Gruppen.....	31
Integration von Migranten ohne Zerstörung der kulturellen Identität.....	31
Förderung der lokalen Betriebe .....	32
Verbesserung der Rahmenbedingungen des Gewerbes .....	32
Förderung von Heimarbeitsplätzen.....	32
Hilfestellung für Gewerbe gegen bürokratische Hemmnisse .....	32
Erleichterung von Nutzungsänderungen .....	33
Förderung und Vermittlung von Business Angels.....	33
Förderung der Wohn- und Lebensqualität als Standortfaktor .....	33
Intoleranz gegenüber Korruption und Vorteilsnahme .....	33
Förderung innovativer Firmen und innovativer Konzepte durch Innovationspreise ..	33
Förderung des sozialen Engagements auch von Firmen .....	34
Kein Verkaufsoffener Sonntag.....	34
Stabiler Gewerbesteuerhebesatz .....	34
Mittelfristige Reduktion des Theaterzuschusses.....	35
Förderung des Sponsorenwesens.....	36
Ausschreibung von ehrenamtlichen Tätigkeiten .....	36
Ausschreibung von symbolisch honorierten Tätigkeiten .....	36
Hilfe zur Selbsthilfe – Effizient multiplizierende Zuschüsse .....	36
Sinnvolle Bußgelderhebung.....	37
Ausschluss von Spekulationsgeschäften.....	37
Zufriedenheitsorientierte Förderung von Senioreneinrichtungen .....	38
Evaluation von Senioreneinrichtungen .....	38
Förderung alternativer Seniorenwohnmodelle .....	38
Konsequente Kontrolle auf Missbrauch von Psychopharmaka.....	38
Konsequente Kontrolle der personellen Ausstattung von Senioreneinrichtungen ....	39
Förderung ehrenamtlicher Einsätze in Senioreneinrichtungen .....	39
Förderung von Rentnerjobs .....	39
Einrichtung einer Jobbörse für Rentner .....	39
Familienfreundliche Grundstückspreise, gestaffelt nach Kinderzahl .....	40
Bevorzugte Einstellung von alleinverdienenden Eltern .....	40
Förderung alternativer Betreuungsangebote im Kleinkindalter & 88 Stärkung von Tagesmüttern, Kinderfrauen und Familien .....	40
Engagement für Familientarife.....	41
Allgemeine Verbesserung der Kindergärten & Kitas.....	42
Konsequente Umsetzung des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung .....	42
Evaluation der Kindergärten & Kitas .....	43

Engagement für Konstanz von Kinderbetreuungspersonen .....	43
Bessere Einbindung der Eltern in Betreuungseinrichtungen .....	43
Öffnung städtischer Kindergärten & Kitas für alternative Betreuungsangebote .....	44
Gemeinschaftliches Wohnen fördern.....	47
Bahntrassen und Straßen überbauen.....	48
Parkplatzüberbauung .....	48
Kleingärten erhalten .....	48
Dachgeschosse ausbauen .....	49
Häuser aufstocken.....	49
Mischnutzung .....	49
Ausbau der Verkehrsanbindung der Orte um Freiburg .....	49
Transparente Verträge zum Dietenbach-Projekt .....	49
Gläserne Kalkulation des Dietenbach-Projekts.....	49
Transparente Beschlussfindung im Bauausschuss .....	50
Transparente Statistik der Wohnraumsituation .....	50
Anonyme Meldestelle für Korruption.....	50
Gerechte Mieten für die städtischen Wohnungen.....	50
Renovierung mit gleichbleibender Warmmiete .....	51
Renovieren statt Kern-Sanieren .....	51
Ausbau des städtischen Wohnungsbaus.....	51
Bevorzugung gemeinnütziger Investoren .....	51
Kommunales Vorkaufsrecht nutzen .....	52
Zwangsbewirtschaftung von illegal oder nicht genutzten Liegenschaften .....	53
Enteignung von Spekulanten.....	53
Anpassung ans mediterrane Klima .....	54
Dachterrassen als Kleingärten.....	54
Fassadenbegründung, Balkonbegründung & Dachbegründung.....	54
Nachbarschaftscafés am Straßenrand .....	55
Wärmeverbund statt Klimaanlage.....	55
Grundwasserkühlung.....	55
Verhinderung der Privatisierung städtischer Wohnungen.....	56
Förderung / Bereitstellung von Wohnungen, die mit Hartz-IV finanzierbar sind .....	56
Förderung und Aufbau von Nothilfe-Fonds.....	57
Reduzierung der Hartz-IV-Fehlentscheidungsquote.....	57
Massiver Ausbau von Ein-Euro-Jobs.....	57
Unterstützung bei finanziellen Problemen .....	57
Versorgung psychiatrischer Notfälle in Freiburg .....	58
Kampf gegen die moderne Sklaverei in Freiburg & .....	58
Abschaffung der Sexsteuer in Freiburg .....	58
Frauenhäuser und andere Zufluchtsorte .....	58
Anonyme Meldestelle für organisiertes Verbrechen, Menschenhandel und Zwangsprostitution .....	58
Strategie gegen Menschenhandel entwickeln .....	59
Beteiligungshaushalt .....	60
Freiburger „direkt zu“-System .....	60
Bürgerentscheide als Regelfall bei großen Entscheidungen .....	60
Ausbau Städtische Foren .....	60
Noch mehr Transparenz der Gemeinderatsbeschlüsse .....	60
Einrichtung einer zentralen Beschwerdestelle .....	60
Prämierung von Verbesserungsvorschlägen für Freiburg .....	61

Regelmäßige repräsentative Befragung der Bevölkerung zu aktuellen städtischen Problemen und Maßnahmen .....	61
Etablierung positiver Evaluationen .....	61
Kulturgutscheine .....	61
Vorrang ehrenamtlicher Projekte .....	62
Finanzierung ehrenamtlicher Tätigkeiten .....	62
Honorierung ehrenamtlicher Kräfte .....	63
Förderung einer Kultur des Gebens und Nehmens .....	63
Stiftung von Preisen für bürgerliches Engagement .....	63
Unterfahrschutz für alle Straßenbahnen .....	64

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	4
Motto .....	5
Vision .....	7
Leitbild .....	8
Schwerpunkte .....	9
1 Kinder und Jugendliche .....	13
1.1 Engagement für konsequenten Jugendschutz .....	14
1.2 Schule und andere Betreuungseinrichtungen .....	18
1.3 Lebensrecht .....	23
2 Umweltschutz & Nachhaltigkeit .....	24
3 Integration & Toleranz .....	28
4 Wirtschaft & Umwelt .....	32
5 Haushalt .....	35
6 Senioren .....	38
7 Familien .....	40
7.1 Kindergärten & Kitas .....	42
8 Wohnqualität für alle .....	45
8.1 Gemeinschaftliches Wohnen fördern .....	47
Grünflächen erhalten und ausbauen UND Bezahlbaren Wohnraum schaffen .....	48
8.2 Zweckentfremdungssatzung konsequent anwenden .....	53
8.3 Klimagerecht bauen .....	54
9 Solidarität & Subsidiarität .....	56
10 Bürgerbeteiligung & Mitbestimmung .....	60
11 Ehrenamtliches Engagement .....	62
12 Sonstiges .....	64
Verzeichnis konkreter Maßnahmen .....	65